

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Destrich 6, in Eltville 218.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr. Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 20; Zweig-Expeditionen in Destrich (Otto Stiene), Marktstraße 9 und Eltville (H. Jähns), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Samstag
4
Dezember

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Reklameweile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortl. Redakteur: Dr. phil. Franz Geuske
Verantwortl. für den Inhalt: Dr. phil. Geuske; für den Inhalt des Anzeigen- und Reklameteils: Dr. phil. Geuske; für den Inhalt des Anzeigen- und Reklameteils: Dr. phil. Geuske.

33. Jahrgang.

Ein Abkommen mit Griechenland?

Saloniki für England

* Das „Echo de Paris“, ein angesehenes, in den Kreisen der Akademiker gelesenes Blatt, plaudert aus der Stube der Vierverbandsdiplomatie aus. Niemand würde die Verhandlungen Saloniki wieder hergeben, sie würden es auch jetzt nicht räumen, damit sich die Bulgaren dort nicht häuslich einrichten könnten. Griechenland werde mit Kavala entschädigt werden. Ein famoser Plan, der hier von der Entente beschlossen worden ist, im höchsten Maße geeignet, das Aussehen der politischen Welt zu erregen. Für die kleinen Staaten ist England in den Krieg gezogen, und man will dasselbe Gock — denn wenn Saloniki nicht zurückgegeben wird, so bekommt es England — einen neutralen Staat, der sich in äußerst unangenehmer Lage befindet, vergewaltigen. Saloniki ist nicht ein irgend beliebiger Hafen, sondern bedeutet für Hellas in seiner heutigen Gestalt eine Lebensfrage. So wird allmählich ein großes Geschwür aufgetrieben. Zuerst besteht man einige griechische Inseln, weil sie für die Flotte und für die Unterbringung der Verwundeten von großer Bedeutung seien. Dann setzt man sich in Saloniki fest, verspricht feierlich, das Gebiet wieder zu räumen, sobald dem serbischen Bundesbruder geholfen ist und jetzt geht man über die Verhandlungen zur Tagesordnung über, räumt einem neutralen Staate sein wichtigstes Gebiet. Fürwahr ein gemeingefährliches Beginnen, das fast beispiellos in der Geschichte dasteht.

Bei Saloniki vollzieht sich fast das Gleiche, wie bei Talaia. Denn auch dieser Hafen ist den französischen Händen entglitten, es sei denn, daß Deutschland dem serbischen Heere zu seinem früheren Bestehen wieder verhelfen würde. Als Gock kam John Bull über den Kanal. Doch bald traf er alle Maßnahmen, um für alle Zeiten nicht wieder vertrieben werden zu können. Langwierige Verträge wurden mit den Eigentümern der Grundstücke und Gebäude abgeschlossen. Selbst in Frankreich sieht man mit Weauen in die Zukunft, weil man von England das schlimmste befürchtet. Wir hören Klagen in der französischen Presse, wir vernahmen von englischen Berichterstattern, wie man in Paris als auch in der Provinz um Galais und sein Hinterland besorgt ist. Genau angesehen, ist die Handlungsweise Großbritanniens Frankreich gegenüber viel schlimmer als die Handlungsweise gegenüber Griechenland. Denn Frankreich und England sind die besten Freunde, Frankreich hat hunderttausende seiner besten Söhne und seinen ganzen Reichtum für Großbritannien geopfert. Nun kommt der Freund und beraubt seinen Bundesgenossen. Griechenland dagegen ist ein neutraler Staat, den die meisten Engländer je länger je mehr mit neugierigen Augen betrachten. Wenn man jedoch seinem Freund eine Provinz entwinden kann, warum dann nicht auch einem neutralen Staate, von dem man nichts zu erhoffen hat?

Mit besonderer Freude wird man in Rom von diesem neuen Wagnis Kenntnis nehmen. Denn im Mittelmeer wollte Italien die ganze Macht an sich reißen, dafür ist es in den Krieg eingetreten. Früher war es für die italienische Politik der Weisheit letzter Schluss, das Emporkommen Englands, Frankreichs oder Deutschlands an den Gestaden des Mittelmeers unter allen Umständen zu verhindern. Das war eine Politik, der Verechtigung keineswegs abzuspochen ist. Reicht nämlich eine der genannten Großmächte dort die Macht an sich, so ist es um Italiens Zukunft geschehen. Das trifft vor allem zu, falls England seinen Einfluß erweitert. England beherrscht die Straße von Gibraltar, es hat Ägypten und den Suezkanal in seiner Hand. Es ist sich nun auch noch in Saloniki fest, so hat das treulose Thesen für alle Zeiten das Nachsehen. Der Zufall will es, daß in dem gleichen Momente, da der Plan, Saloniki den Griechen zu entreißen, festgelegt wird, Italien dem Londoner Abkommen beitrete und damit den Krieg solange führen will, bis England am Ende seiner Kraft und Herrlichkeit angelangt ist.

Indes auch Italien wird der Sorgen entbunden sein. Denn die Verhältnisse liegen glücklicherweise so, daß England nicht nach Belieben schalten und walten kann. Gewiß, es steht in seiner Macht, die Annexion von Saloniki auszusprechen. Aber dazu muß in erster Linie der griechische König seine Zustimmung geben. Doch er es nicht tun wird, dafür bürgt seine überlegene Haltung. Er hat energisch den unerschämten Forderungen der Entente getrotzt, er lehnt es ab, der willenlose Diener Großbritanniens zu sein. Und nicht nur mit einem formellen Proteste begnügt er sich, die Armee ist bis zum letzten Knopfe mobilisiert. Wollte er gegen die Zentralmächte und Bulgarien losbrechen, er hätte es schon längst getan. Doch König Konstantin hat seine Truppen mobilisiert, um das Hausrecht zu wahren. Wer möchte bezweifeln, daß er nicht auch für die Zukunft seine Interessen wahrnehmen und den Raub Salonikis verhindern wird? Schließlich sind auch die Zentralmächte, Bulgarien und die Türkei noch da, die bald bezügliche Saloniki und der dort gelandeten Truppen ein energisches Wort mitreden können nicht vorher das verunglückte Unternehmen schlemmigt aufgeben wird. Letzten Endes aber entscheidet über das zukünftige Geschick Salonikis der Friedensschluss, der nicht von englischer Seite festgelegt wird. Es mag vielleicht äußerlich als Zeichen

der Stärke erscheinen, wenn trotz aller Niederlagen solche Pläne geschmiebt werden. Doch nur zu leicht kann der Fall eintreten, daß die Entente den Wogen überspannt und damit das ganze Gebäude schneller zum Einsturz bringt, als es sonst geschehen würde. Freuen wir uns, daß der Vierverband so offen seine Absicht mitteilt. Denn nun sieht Griechenland, was der Vierverband plant, nun sehen auch die neutralen Freunde der Entente und die kleinen Nationen ein, daß dieser Krieg wie Asquith sagte, „um die Unabhängigkeit der Kleinen willen“ geführt wird.

Erfolgreiche Nachhuthkämpfe

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (Anstl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwei feindliche Monitore besaßen wirkungslos die Gegend von Bescende. Südlich von Lombardzude, bei Nienport, wurde ein französischer Posten überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Geschlossenheit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage. — Westlich von Roye wurde ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heresengruppe des Generals von Linsingen überfielen unsere Truppen bei Bodczerewiez am Etyr, nördlich der Eisenbahn Romel-Sarny, eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung:

3500 Serben gefangen

Wien, 3. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet: 1. Dezember:

Russischer Kriegsschauplatz:

Stellenweise Gefechtskämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Tolmeiner Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein. Bei Tolmeiza wurde heute Nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen; ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. 683 Mann unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadtinnern neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Westlich und südlich von Novipazar nahmen Österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Rohammedaner angeschlossen, vorgestern und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrovica und Jpel griffen aus unserer Seite zahlreiche Arnauten ein. — An der Gedenkfeier, die unsere Truppen am 2. Dezember im Sandhau Novipazar und in Mitrovica begingen, nahm die einheimische Bevölkerung teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 3. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront beschränkt sich die Tätigkeit, da der feindliche Schnee stellenweise 3 Meter hoch liegt und auch heftige Witterstürme einsehen, nur auf bedeutungslose Zusammenstöße der Patrouillen. An der Dardanellenfront steht der Artilleriekampf aus. Es fanden heftige Bombenkämpfe an einigen Stellen statt. Bei Anaforta ließ der Feind 2 Panzerkreuzer, bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr 2 Kreuzer eine Zeit lang an dem Feuer der Landbatterien teilnehmen. Unsere Artillerie erwiderte der feindlichen Artillerie wirksam und verursachte bedeutenden Schaden an Teilen der feindlichen Schützengräben und bei seinen Truppen, vernichtete eine feindliche Maschinengewehr-Abteilung bei Anaforta und einige Bombenwerferstellungen bei Ari Burnu. Außerdem erzielten unsere Artilleristen Volkstreffern mit zwei Geschossen auf dem Hinterteil und mit einem Geschoss auf dem Verdeck eines feindlichen Kreuzers, der von den Küstengebüschern von Süden das Feuer eröffnete, und zwangen diesen Kreuzer einzustellen und sich zurückzuziehen.

Eines unserer Flugzeuge warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das am nördlichen Ufer der Bucht von Saros, drei Kilometer westlich von Kay Tridische strandete. Am 1. Dezember warf der Feind ohne Schaden angurichten, Bomben auf das Spitalsschiff „Keschid Pascha“, das durch seine Gestalt und Farbe sowie durch sichtbare Zeichen auch dem Feinde als Spitalsschiff kenntlich ist. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Monastir gefallen

Haag, 3. Dez. (Zent. Press.) Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus Athen, daß Monastir gefallen sei.

Amsterdam, 3. Dez. Reuter meldet aus London: Nach einem Bericht aus Florina vom 2. Dezember sind deutsche und österreichische Truppen heute Nachmittag um 3 Uhr in Monastir eingerückt. Sie hätten die österreichische Flagge. Die bulgarischen Streitkräfte befinden sich noch in Kenall und werden morgen in Monastir ihren Einzug halten.

Die Meldung der „Times“, Monastir, die alte Hauptstadt Mazedoniens sei gefallen, hat die Wahrscheinlichkeit, wahr zu sein so sehr auf ihrer Seite, daß man sie wohl als richtig wird bezeichnen dürfen. Trotzdem möchten wir nicht unterlassen, die Meldung mit einem Fragezeichen zu versehen. Die amtliche Bestätigung von deutscher Seite wird, wenn die „Times“ gut berichtet ist, nicht lange ausbleiben. Als vor einer Woche ein italienisches Blatt den Fall der Stadt anfündigte, war die Kriegslage in Mazedonien bereits so schwierig für unsere Gegner, daß mit der Besetzung von Monastir an jedem Tag zu rechnen war. Inzwischen sind die Zentralmächte, insbesondere auch die uns verbündeten Bulgaren, so sehr Herren der Lage auf dem gesamten serbischen Kriegsschauplatz geworden, daß der Einzug in Monastir nur die selbstverständliche Konsequenz einer vollkommen geklärten und zur Entscheidung reifen militärischen Situation genannt werden könnte. Die Zentralmächte und ihre Freunde haben die Arme am Balkan frei, sie brauchen ihre Kräfte nur zu entsaften. Der Vorstoß nach Monastir würde uns tief in die Flanke der Entente truppen geführt haben!

Der Kampf auf dem Balkan

Eine türkisch-griechische Verständigung

Wien, 3. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Wienische Zeitung“ erzählt aus Sofia vom 1. Dezember: Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die türkisch-griechischen Beziehungen einen neuen Grad hoher Wichtigkeit erreicht haben. Ministerpräsident Enkalidis und der Großvezir haben herzliche Telegramme gewechselt. Die griechisch-türkischen Verhandlungen finden gleichzeitig in Konstantinopel und Athen statt, und betreffen die Regelung wirtschaftlicher Fragen, sowie den Besitzstand griechischer und türkischer Untertanen in beiden Ländern. Das schnelle Vorschreiten der Verhandlungen erweckt die Hoffnung auf eine volle politische Verständigung.

Uebereinkommen zwischen Griechenland und Vierbund

Budapest, 3. Dez. (Zent. An.) Nach einer „Mitag“-Meldung aus Athen spricht man in Kreisen der dortigen italienischen Gesandtschaft von endgültigen Vereinbarungen zwischen den Zentralmächten und der Türkei mit Griechenland. Darnach wären Griechenland sämtliche griechische Inseln mit Rhodos, eine Grenzberückichtigung längs der Bahnlinie Saloniki—Korinth und ganz Südbalkanien versprochen worden. Auch sei die griechische Regierung in die Lage versetzt worden, ein Gefangen oder Missethäter der 40-Millionen-Anleihe bei den Ententemächten ohne Aufregung zu verlosen. All dem gegenüber habe es die griechische Regierung übernommen, gewissen Forderungen der Entente keinesfalls nachzugeben. Die Zentralmächte stellten jedoch keinen Termin, wenn Griechenland dies den betreffenden Mächten mitteilen soll.

Der Zug des Todes

Der serbische Korrespondent des Walländer „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Florina entsetzliche Einzelheiten über die Flucht der serbischen Armee. Es sei nicht mehr ein Heer, sondern ein Zug von Geisteslosen, der in grauer Ferne verhinde. Schrecklich sei namentlich anzusehen, wie die hundert österreichischen Gefangenen vor den stehenden Truppen hergetrieben werden. Es seien keine Menschen mehr, sondern wandelnde Skelette, die am Wege niederstürzen. Dann treibt man sie wohl auf, sucht sie auf der Flucht mitzuschleppen, aber sie haben keine Kraft mehr, zu marschieren, und lassen sich von neuem im Schnee niederstürzen, der ihr Grab wird.

Vergeblliche Mühe

Nach einem offiziellen Petersburger Telegramm des „Temps“ sieht die russische Regierung von weiteren Versuchen ab, Rumänien zur Aufgabe seiner Neutralität zu bestimmen, d. h. zur Duldung eines russischen Durchmarsches. Man sei in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß Brattianu seine Politik der strengsten Neutralität nicht aufgeben würde, was auch durch die Thronrede bestätigt werde. Auch die Umbildung des Ministeriums im Sinne eines Wechsels der Politik sei unwahrscheinlich.

Die Lage des Expeditionskorps

Genf, 3. Dez. Der Berichterstatter des „Temps“ in Saloniki, der die französischen Stellungen in Mazedonien eingehend befragte, erklärt die Lage des Expeditionskorps der Verbündeten für schwierig. Ein konzentrischer Angriff der verbündeten Deutschen und Bulgaren aus Westen, Norden und Osten stehe bevor. Der Wolk von Saloniki selbst könne gegenwärtig vom Feinde durch Minen und Unterseeboote gesperrt und das Landungskorps vom Meer abgeschnitten werden. Da die Alliierten Saloniki, das für sie einen wichtigen Schlüssel und ein Pfand bedeute, um keinen Preis aufgeben dürften, müßte zur Sicherung von Saloniki eine andere Operationsbasis ins Auge gefaßt werden. Der „Temps“-Berichterstatter schlägt Solio vor,

das sich wegen seiner strategischen Verbindungen mit Obermazedonien am besten hierzu eignet.

Rückzug der Entente-Truppen?

Der Wiener Korrespondent des „Berl. Volksanz.“ meldet: Die Pariser Redaktionen wurden dringend ersucht, die italienische Meldung von dem bevorstehenden Rückzug der französischen-englischen Truppen auf griechisches Gebiet nicht aufzunehmen. In der parlamentarischen Armeekommission vertritt man, es bestehe Aussicht, daß sich die Athener Bierverhandlungsgesandten mit Skulabis über die Abgrenzung einer Operationszone für Frankreich und England einigen würden.

Das flüchtende Montenegro

Berlin, 4. Dez. Wie die Wiener „Reichspost“ meldet, wurden infolge Fortschreitens der österreichisch-ungarischen Offensiv gegen Montenegro die öffentlichen Kassen in Cetinje über Albanien nach Italien gebracht.

Die Serben in Albanien

Berlin, 4. Dez. Aus Bukarest meldet laut „Deutscher Tageszeitung“ „A. G.“, daß die Reste der serbischen Armee in den albanischen Bergen neue Stellungen bezogen haben.

Die Serben und der albanische Winter

Die Schilderungen, die man über den diesjährigen albanischen Winter empfängt, muten an, wie ein Stück aus Sven Hedin's Reise durch Tibet. Schon jetzt liegt mehrtagehoher Schnee bis tief in die Täler hinunter, kalte Stürme machen die Passwege über die Gebirge, die zur Ueberwindung längerer Strecken nicht zu umgehen sind, unpassierbar. Da in den Höhen von 1400 bis 1800 Meter, zu denen diese selbst in der Sommerzeit nicht ungefährlichen Saumpfade hinaufstiegen, keinerlei Unterkünfte anzutreffen sind, ist jeder menschliche Versuch, derzeit über die Kasse zu gelangen, aussichtslos. Die Armut des Landes ist infolge der vielen Verheerungen so groß, daß Gruppen von einzelnen Reisenden, die in den letzten Monaten aus Meer gelandeten, sich immer mit so viel beladenen Tragtieren versehen mußten, daß auf jeden zweiten Reiter ein Packpferd kam. Was vom serbischen Heere dem Tode und der Gefangenschaft entronnen ist, das wird nun diesem albanischen Winter in die Arme gehen.

König Peter in der Fremde

Wie „A. Blag“ in Budapest meldet, richtete König Peter vor dem Verlassen des serbischen Bodens ein Telegramm an den Zar; gleichzeitig schickte er ihm auch ein Stückchen Erde und schrieb dazu: „Serbien war Rußland gegenüber treu ergeben. Es opferte mehr Kräfte, als es vermochte, und vergoß sein Blut. Jetzt als alter Mann muß ich mein Land verlassen, ein Land, dessen Verderben die schlechten Berater des Zaren herbeiführten.“ Einer Salonikier Meldung griechischer Blätter zufolge telegraphierte der Zar an den serbischen Ministerpräsidenten Pajtsch, er werde nicht dulden, daß Serbien verschände und seine Selbständigkeit einbüße. Der Zar einer Unternehmung zur Rettung Serbiens durch Rußland sei bereits festgelegt. (B. 3.)

Ein Dynamitanschlag in Athen geplant

Budapest, 2. Dez. Nach einer Athener Meldung des „A. Blag“ fand gestern in der Wohnung der Witwe Katia eine Demonstration statt, wobei zwei Studenten, die dort zur Miete wohnten, getötet wurden. In der letzten Zeit hatten sie oft den Besuch französischer Soldaten empfunden, die kleine Päckchen mit sich brachten. Die Wirtin glaubte, daß sich Lebensmittel darin befunden hätten. Man glaubt, daß die Studenten einen Mordanschlag im Schilde führten, an dessen Ausführung sie durch die Explosion verhindert wurden.

Jubel in Sofia

Sofia, 3. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die Mütter besprechen mit Befriedigung das Ende des serbischen Feldheeres und die Befreiung des größten Teiles von Mazedonien. Die Presse hebt den Jubel hervor, mit dem die bulgarischen Truppen von der Bevölkerung Mazedoniens begrüßt worden sind. Diese Aufnahme hat auch dem einfachen Soldaten gezeigt, wofür er kämpfte; sie führte ihm vor Augen, daß die unerlösten Brüder der Befreiung durch ihn harren. Dies hat den bulgarischen Truppen eine unüberwindliche innere Kraft gegeben, die es ihnen ermöglichte, die verweirten Durchbruchversuche des serbischen Hauptheeres zurückzuweisen. „Wo die Bulgaren“ schreibt der gegenwärtige Kampf ist eine Folge des hinterlistigen Angriffs der Serben auf unsere Einheit im kritischen Augenblick unseres nationalen Daseins. Der Kampf wird entscheiden zwischen dem Recht gegen den anmaßenden Nachbar. Seit 40 Jahren trachtet der unerlöste Chauvinismus dieses unruhigen Nachbarn nach dem Gute anderer. Wir wissen heute, daß dieser anmaßende und unduldsame Geist der serbischen Jugend systematisch eingeprägt worden ist. Der Untergang Serbiens bedeutet das Ende dieses Systems und den Beginn einer neuen Ära der Eintracht auf dem Balkan.

Ein heroisches Opfer

Bukarest, 3. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Unter der Ueberschrift: „Heroisches Serbien“ veröffentlicht Wille im „Anverser“ einen Leitartikel, in dem er darauf hinweist, daß das Aufheben des Belandes des serbischen Staates eine Einkreisung Rumaniens zur Folge habe, die heute vollendete Tatsache sei, ohne eigene Schuld Rumaniens. Der Bierverband habe die große Schuld, daß er Serbien zum Widerstand angetrieben hat, ohne zu wissen, ob er ihm rechtzeitig zu Hilfe kommen könne. Neben dieser Schuld und diesem Verbrechen habe Mangel an Verständnis und ein Heruntersinken gegenüber zu einer Zeit, als die Deutschen von der einen Seite in Serbien einbrachen, während die verräterischen Bulgaren von der anderen Seite kamen. In dem Leitartikel heißt es weiter: Die dem heroischen Serbien gegebene Hilfe kann nicht annähernd wirksam sein; sie kommt zu spät. Selbst wenn Serbien wie auch Belgien wieder in seine Rechte eingeseht werde, wer erhebt ihm alle Opfer, die es dafür gebracht hat, um die Angreifer zu verhindern, daß sie den Bulgaren und Türken die Hand reichen? Serbien hat sich für den Bierverband geopfert. Dieser ließ es zum Dank dafür im Stich. In der Weltgeschichte wird dies eine häßliche Seite bleiben, sei es, daß Unfähigkeit, Leichtfertigkeit oder andere Beweggründe maßgebend gewesen sind. Der Verfasser hofft, daß schließlich doch noch die gerechte Sache siegt.

Rumänisches Getreide für die Mittelmächte

Bukarest, 3. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die für den Verkauf an die Mittelmächte in Frage kommenden 50 000 Waggons Getreide verteilen sich wie folgt: 20 000 Waggons Weizen, 10 000 Waggons Reis, 7500 Waggons Gerste, 5000 Waggons Hafer, 2500 Waggons Erbsen, 5000 Waggons Bohnen. — Der Independance Roumaine“ zufolge studieren die rumänische und bulgarische Regierung die Möglichkeit, die für Rumänien in Saloniki liegenden tausend Waggons Waren über Adrianopel nach Rumänien gelangen zu lassen.

Griechische Angelegenheiten

Der Saloniker Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ erzählt zu den Verhandlungen zwischen Griechenland und der Entente von informierter diplomatischer Seite folgendes: Die letzten Tage haben unstreitig eine gewisse Klärung der Lage gebracht. Unter dem Druck der gegebenen Verhältnisse hat sich Griechenland genötigt gesehen, der Entente die Benutzung aller Bahnlinien in Griechisch-Makedonien, also nicht nur die Linie Salonik-Berzegli, sondern auch die Strecken Salonik-Romanstir und Salonik-Ofschi zu gestatten. Ferner hat sich Griechenland auch dem Wunsch Frankreichs und Englands

nach freier Verfügung über die griechischen Häfen in der Aegäis, also nicht nur Salonik, sondern auch Kavalla, nicht widersehen können. Damit ist den Mächten der Entente, die Griechenland gewisse Garantien dafür gaben, daß es nach Beendigung des Krieges wieder in den ungeänderten Besitz seiner Gebiete gelangen soll, Griechisch-Makedonien sozusagen als Kriegstheater überlassen. Von einer Entwertung der von serbischem Gebiet auf griechisches Gebiet übertrittenen englisch-französischen Truppen kann also unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein und auch von einer geplanten Demobilisierung höchstens nur insofern, als diese Truppen dadurch in ihrer Bewegungsfreiheit etwas eingeschränkt sind, da, wie es scheint, gewisse Grenzen dieses künftigen Kriegstheaters festgelegt worden sind. Andererseits kann von Griechenland nicht verlangt werden, daß es den Einmarsch deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen mit Waffengewalt hindere.

Besüglich des Verhältnisses zwischen Griechenland und Bulgarien befindet der Korrespondent keine Komplikationen. Bulgarien hat jetzt ein so festes Bedingensinteresse in Griechisch-Makedonien an den Tag gelegt, daß die maßgebenden Kreise in Athen von dem aufrichtigen Bestreben Bulgariens, dauernde freundschaftliche Beziehungen zu Griechenland zu pflegen, ziemlich allgemein überzeugt sind. Trotz der gewissen Klärung der Lage, die vorläufig eingetreten zu sein scheint, sind aber weitere Komplikationen und Ueberredungen natürlich nicht völlig ausgeschlossen. Es ist auch nicht unmöglich, daß die Entente Griechenland durch Drohungen oder durch eine Blockade zur Bergweilung zu treiben sucht, wiewohl man nicht sagen kann, nach welcher Seite Griechenland durch eine solche Politik getrieben werden würde. In Salonik soll jetzt eine lebhaftere Tätigkeit herrschen, und es sind neuerdings wieder englische Truppen ausgeschickt worden.

Keine Verlängerung der Wehrpflicht

Berlin, 3. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Das gegenwärtig wieder umlaufende Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt jeder Begründung.

Erfolg der U-Boote

London, 3. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Langtonhall“ wurde versenkt; ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die Stimmung in Ägypten

Gern, 3. Dez. (Zens. Frst.) Aus Ägypten hieher zurückgelehrte Missionare erklären, die Ägypter warteten nur darauf, von der Türkei und den Zentralmächten mit Waffen und Munition versehen zu werden, um sich einmütig gegen die englische Herrschaft zu erheben.

Ritcheners Mission in Rom

Amsterd., 3. Dez. Von wohnortlicher Seite hört ich, daß Ritchener in Rom darauf dringt, daß Italien, da ja im Winter keinerlei Erfolge gegenüber Österreich erzielt werden konnten, seine Offensive im Norden aufhebe und die Truppen, die hierdurch freikommen, nach Libyen schicken solle, um, wie es heißt, diese Kolonie für Italien zu retten, in Wirklichkeit aber, um die Senussen unter Zwang zu halten und zu verwickeln, daß sie vom Westen gegen die Engländer in Ägypten vorgehen, während eine türkisch-deutsche Offensive, die erwartet wird, von Osten aus eingeleitet werde. In englischen militärischen Kreisen soll über diese Möglichkeit ziemlich Besorgnis herrschen. Die italienische Regierung verweist Ritchener an den König und an Cabornia. Die Krise Ritcheners nach dem italienischen Griechisch-Damasturier hatte den Zweck, die Ausführung dieser englischen Kombination durchzuführen.

General Joffre Oberbefehlshaber

Paris, 3. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Infolge eines Berichtes des Kriegsministers Gallieni unterzeichnete der Präsident der Republik folgende zwei Erlasse: Erster, Artikel 1: Der Oberbefehl über die nationalen Armeen — mit Ausnahme der Streitkräfte auf dem Kolonialtheater, dem Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte Nordafrikas und dem Generaloberbefehlshaber in Marokko abhängigen Kriegsschauplätzen — wird einem Divisionsgeneral anvertraut, der den Titel: Oberbefehlshaber der französischen Armeen führt. Artikel 2: Weitere Erlasse und Weisungen werden die Durchführungsbestimmungen des gegenwärtigen Erlasses regeln. Zweiter Erlass: General Joffre, Oberbefehlshaber der Nordarmeen, wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen ernannt.

Was der Krieg Frankreich brachte

Haag, 2. Dez. Ein in Paris lebender Engländer veröffentlicht über die Lasten des Krieges in Frankreich interessante Angaben. Er schreibt da: Frankreich hat jetzt seine sämtlichen wehrfähigen Männer zwischen 18 und 48 Jahren unter den Waffen. Der Jahrgang 1897 wird bald ins Feuer geführt werden. Er umfasst etwa 100 000 Männer oder eigentlich Anaben. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß Frankreich bisher 2 700 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren hat, von denen etwa eine Million kampfunfähig ist. Die Schätzung von 700 000 Toten ist niedrig. Die Lage nach dem Krieg wird nicht ermutigend für die Schaffung großer Familien sein. Im übrigen ist die Sterblichkeit gerade bei den Männern unter 30 Jahren am größten und die Ueberlebenden sind körperlich oder geistig minderwertig. Was das für die Zukunft von Frankreich zu bedeuten hat, ist klar. Noch schlimmer wird es sein, wenn der Krieg noch ein halbes oder ein ganzes Jahr dauert.

Die Verluste der englischen Dampfschiffahrt

London, 3. Dez. (Brit.-Tel. Indir., zens. Frst.) Der „Board of Trade“ berichtet, daß während des Monats November 646 Personen auf britischen Dampfschiffen umgekommen sind, wobei sich 496 Personen auf Schiffen befanden, die durch deutsche Unterseeboote in den Grund gebohrt wurden. 315 Personen waren auf der „Kamagan“ und 167 auf dem Dampfer „Marquette“; 68 Personen befanden sich auf Dampfern, die durch deutsche Unterseeboote oder durch Minen versenkt wurden. 53 Dampfer mit insgesamt 61 072 Tonnen gingen während des Monats November zu Grunde, von denen 20 Dampfer mit 48 523 Tonnen durch deutsche Unterseeboote, 10 Dampfer mit 4654 Tonnen durch Minen und ein Dampfer von 864 Tonnen durch Unterseeboote oder Minen vernichtet wurden.

Der Prosch gegen die „Hapag“-Beamten

Amsterdam, 3. Dez. (Zens. Frst.) Neuter meldet aus New York: Die Jury sprach das Schuldig aus gegen vier Beamte der Hamburg-Amerika-Linie. Karl Buns, Joseph Hochmeister, Joseph Poppentans und Georg Rosen, die angeklagt waren, die amerikanischen Neutralitätsgesetze verletzt zu haben, indem sie deutsche Kriegsschiffe im Atlantischen und Stillen Ozean mit Kohlen versahen. Das Urteil wird heute gesprochen werden.

Die vorbildlichen deutschen Schützengräben

Rotterdam, 1. Dez. Der Kriegsberichterstatter der „Dail Mail“ schreibt seinem Waite: Die deutschen Winterquartiere in Nordfrankreich sind wahre Muster von Sauberkeit und Sauberkeit. Die Schützengräben werden elektrisch geheizt, unterirdische Aufstellräume bieten den Soldaten eine wohlige Ruhe, Lazarette sind in großer Anzahl vorhanden. Ueberhaupt hat die deutsche Heeresverwaltung alle nur erdenklichen Maßregeln getroffen, um den Truppen den Winter an der Front so erträglich wie nur eben möglich zu machen.

Ritcheners neues 10 Millionen-Heer

Auf seiner Ballanfahrt soll Ritchener bekanntlich erklärt haben, es wäre naiv, von einem endgültigen Siege Deutschlands zu sprechen, da England im März zu der neuen großen Frühjahrsarmee vier Millionen und Rußland sechs Millionen frische Mannschaften aufgestellt haben werden. Mit diesem neuen „10 Millionen-Heer“ würde Deutschland zerschmettert werden. Man kehrt, so schreibt die „Kreuzzeitung“, daß Ritchener ein großzügiger Mann ist, der sich nicht mit Kleinigkeiten abgibt. Ein neues 10 Millionen-Heer wäre schon eine bemerkenswerte Größe, die bei der endgültigen Entscheidung beträchtlich ins Gewicht fallen würde.

Wie sieht es aber in Wirklichkeit damit aus? Und wie kann im besonderen Rußland eine solche Streitmacht aufstellen? Wenn man von der Frage des Offiziersmangels für ein so gewaltiges Heer absieht, ja wenn man sogar die Frage ruhen lassen wollte, ob Rußland noch über die flüssigen Milliarden für diese in wenigen Monaten auszuführende Reiserüstung verfügt, so bleiben noch immer genügend Umstände übrig, die die Verpflegungen Richtigem als unverantwortliche und unfähige Geschwätchereien erscheinen lassen. Ritchener weiß besser als wir, daß Rußlands Volkswirtschaft auf dem Boden des Passes angelangt ist. Eine amtliche russische Mitteilung belagte vor kurzer Zeit, daß die Reichswehr zweiten Angebots einberufen worden sei. Ferner wissen wir, daß in Rußland bereits der Jahrgang 1917 unter den Waffen steht. Das Aufgebot der zweiten Reichswehr bedeutet, daß ein wahrhaft massenhafter Ersatz nicht mehr vorhanden ist. Dasselbe befragt die Einberufung der 18jährigen. Die Reichswehr zweiten Aufgebots umfaßt rund 20 Jahrgänge. Jeder Jahrgang wird auf dem Papier auf 175 000 Mann taxiert. Es gehen davon aber 45 v. H. als untauglich, angewandert, krank oder verstorben ab. Es bleiben für jeden Jahrgang also kaum 90 000 Mann übrig, insgesamt 1 800 000 Mann. Und was sind das für Soldaten! Dazu haben sie keine Offiziere und keine Unteroffiziere. Die Bewaffnung allerdings mag infolge japanischer, amerikanischer und englischer Hilfe ziemlich zureichend sein. Von Ritcheners 6 Millionen bleibt also knapp der vierte Teil übrig. Keinhilf verhält es sich mit dem englischen neuen „4 Millionen-Heer“. Die Schwierigkeiten der Rekrutierung in England sind bekannt. Mit der längeren Dauer des Krieges werden sie immer größer. Aus Kanada und Australien fließen die Brannlein immer spärlicher. Und die Indier werden kaum noch als zuverlässig angesehen werden können. Bisher hat England in 15 Kriegsmontaten nicht vier Millionen Mann aufgestellt, wie soll es diese Zahl in kurzer Zeit außer den bisherigen Truppen liefern können. Mit dem vierten bis sechsten Teil wird vielleicht das Richtige getroffen werden. Nun noch eine Frage an Ritchener: Glaubt er vielleicht, daß wir in der Zwischenzeit müßig sein werden? Das Märchen von der Erschöpfung Deutschlands und Österreich-Ungarns vermag doch nicht mehr. Er weiß sehr gut, daß wir tatsächlich noch über gewaltige Menschenreserven verfügen, da unsere Verluste gegenüber den russischen stets derhältnismäßig gering waren. Auch die Türkei wird täglich stärker und nicht schwächer. Das Uebergewicht kann Ritchener also von der Dauer der Zeit nicht erwarten, selbst wenn dieser Krieg nicht schon hunderte Male erwiesen hätte, daß die zahlenmäßige Ueberlegenheit nicht das tatsächliche Uebergewicht und in keinem Falle den Sieg verbürgt.

Rouen, eine englische Stadt

Ein neutraler Beobachter berichtet in der „Times“ einen Versuch, den er Rouen, der Basis der englischen Truppen in Frankreich, abhattete. Diese französische Stadt sei von den Engländern ganz mit Beschlag belegt. Die Engländer seien völlig unabhängig von der französischen Verwaltung und haben selbst ihr eigenes Telephonnetz. Man hat den Engländern auch vorgeworfen, daß sie sich in Rouen als Herren und Meister fühlten. Und doch sei gerade das der französischen Meinung nur von Vorteil, denn die Tatsache, daß sich die Engländer in Rouen häuslich niederlassen haben, hat die Franzosen mit dem Gedanken eines langandauernden Krieges vertraut gemacht und ihr Vertrauen zu der englischen Hilfe sehr verstärkt (?). Nur die Verhandlung könnte besser sein. Merkwürdig sei jedenfalls, daß er zwei englische Offiziere an einem französischen Offizier vorbeigehen sah, ohne daß sie sich grüßten. Das Betragen der Mannschaften ist vorbildlich, nur die englischen Offiziere scheinen sich nicht vorstellen zu können, daß sie sich nicht mehr in England befinden. Ich traf keinen, der es der Mühe wert erachtete, sich mit französischen Gewohnheiten und Gebräuchen bekannt zu machen. Viele junge Offiziere, die des Königs Hof gerade seit einigen Wochen trauern, meinen, daß das Ansehen Englands durch Prahlerei und Rücksichtslosigkeit dem Publikum gegenüber gefördert werden kann. Diese Kleinigkeiten werden verhindert, daß Franzosen und Engländer einander näher kommen. — Die Franzosen werden aufpassen, wenn sie die Herren und Meister nicht nur aus Rouen, sondern auch aus Calais und Boulogne wieder los sind.

Persiens Schicksalsstunde

Es gibt kaum ein Land der Erde, in das nicht die Wellen des gewaltigen Krieges der Weltgeschichte hinübergeschlagen. Dieser Weltkrieg scheint in der Tat eine Generalabrechnung aller Völker mit ihren Widersachern werden zu wollen, und besonders die unterdrückten Nationen scheinen den Zeitpunkt für gekommen zu erachten, an dem sie ein langgetragenes Joch von sich abhütteln können. Zu diesen Völkern zählen auch die Perser, die seit Jahrzehnten immer mehr und mehr in völlige Abhängigkeit der Russen und Engländer geraten sind und von Jahr zu Jahr in ihren Rechten gekürzt wurden. 1890 mußte Persien dem russischen Joch verfallen, keine Eisenbahnen zu bauen und keine Anleihe aufzunehmen, ohne in St. Petersburg dazu die Genehmigung eingeholt zu haben. Persiens Schicksal im Russischen Meer wurde verdrängt, jeder Versuch, die persische Wehrmacht neu zu gestalten, gewaltsam unterdrückt.

In diesem Bestreben fanden die Russen bei den Engländern willfährige Unterhülfen, nicht weil es den Engländern darum zu tun gewesen wäre, den Russen eine Liebe zu erweisen, sondern weil sie selbst für nützlich hielten, Persien mit Beschlag zu belegen, um den Russen den Zugang zum Persischen Golf zu wehren. So kam am 31. August 1907 der berüchtigte englisch-russische Vertrag über Mittelasien zustande, der in seiner Einleitung die „gegenseitige Verpflichtung zur Wahrung der Integrität und Unabhängigkeit Persiens“ und den Wunsch nach dessen friedlicher Entwicklung und der Erhaltung gleicher Vorteile für den Handel und die Industrie aller Nationen ausgedrückt und dann die Aufteilung des Landes in Interessenzonen auspricht. Die Art, in der England und Rußland in diesen acht Jahren die „Integrität und Unabhängigkeit Persiens“ gewahrt haben, hat die Perser nicht im Unklaren darüber gelassen, daß dieser Vertrag von 1907 für Persiens Unabhängigkeit den Leichenschein bedeutete. Kein Ausländer durfte mehr in Persien ohne Zustimmung Englands und Russlands in Staatsdienste treten, und dadurch machten die beiden Vertragsstaaten der erfolgreichen Tätigkeit des amerikanischen Finanzberaters der persischen Regierung, Schuster, ein Ende, um alsdann Persien in immer größerer finanzieller Abhängigkeit zu bringen.

Als der Weltkrieg ausbrach, war Persien in völlige Ohnmacht verfallen, und ein ganzes Jahr hat es bedurft, ehe die Erschütterungen des Weltkrieges es wieder auf seine Vergangenheit und sein Recht bringen ließen. Dies Bestimmen erkaufte aber erst dann die breitesten Kreise des persischen Volkes, als die Jahrzehnte alte Fehde zwischen den Schichten und Sunniten beigelegt wurde und der Dillige Krieg auch auf die gepöbelten Teile des Islams in Persien seine aufstrebende Wirkung auszuüben begann. Jetzt scheint in Persien die Erkenntnis allgemein geworden zu sein, daß die Schicksalsstunde geschlagen hat und daß Persien jetzt die letzte Möglichkeit sich bietet, seine alte Unabhängigkeit wieder zu erwerben.

Wehr als den englischen Feind hat Persien jetzt den russischen zu fürchten. England ist gegenwärtig auf seinen mannigfachen Kriegsschauplätzen stark gebunden, aber nicht an der nordpersischen Grenze hat der latenten russischen Verbannung Nikolai Nikolajewitsch, der, wie es scheint, seine Kaufmannstruppen gegen Persien führen will, um wenigstens dort die Ueberungen zu machen, die ihm anderwärts versagt waren, und den Russen dort im Süden den Weg zum freien Meer zu bahnen. Wenn die Nachrichten, die über London und Konstantinopel gekommen sind, ein Urteil über die Lage in Persien gestatten, dann scheint in Wäde auch in Persien der Kriegszustand schwer niederzulegen zu wollen, und dann ist der Frieden in Afghanistan und Indien wahrscheinlich auch bald eine angenehme Erinnerung. Wir haben an den Vorgängen im Orient kein unmittelbares Interesse, so sehr sich die Engländer auch bemühen und für all ihre dortigen Schwereigkeiten verantwortlich zu machen; aber wir können den Engländern und Russen kein Unglück von Herzen.

Aleine politische Nachrichten

Reichsbank

Berlin, 2. Dez. Der Ausschuss der Reichsbank geht im...

Stuttgart (Ein beachtenswertes Urteil.) Das „Evang. Kirchenblatt für Württemberg“ schreibt in seiner Nr. 48 vom 27. November d. R. über die neueste Kriegsschrift des Bischofs Dr. v. Kappeler von Kottbusch...

Berlin, 3. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags beantragt u. a. die Einschränkung von Fleisch, Fett, Schmalz, Margarine und Feiten regelt.

Lehrmeister Weltkrieg

Erzählung von Th. Schmidt-Dönnabrad. 8. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Frau Langhorst drückte der Trauernden kräftig die Hand. „Nicht so, liebe Selma. So dachte ich auch, als mein guter Mann starb und ich allein stand. „Arbeiten und nicht verzweifeln“ hat auch unser guter Kaiser gesagt. Und wenn du dich hier einmal umhörst, kommst du zu uns. Du wirst dich, wenn du glaubst, ich und Derta seien die Feindlich gesinnt. Das Leben hat mich zum Ernst und zur Strenge erzogen, aber mein Herz ist nicht verhärtet.“ Selma dankte, sie werde diese Worte nicht vergessen. Nach dem Weggange Frau Langhorsts wurde Selma im Innern ruhiger. Die teilnehmenden Worte gerade dieser Frau taten ihr wohl, und an deren Unvergleichlichkeit, Spannkraft und Einsicht in solch mißlicher Lage wie jetzt richtete sie sich wieder auf. „Meine Mutter ist eine Kerle unter den Frauen“, hatte Bernd schon früher gesagt, und ihre (Selmas) Mutter litt nicht, daß man sie in ihrer Gegenwart beringslimpfe. „Was bei der Mutter Darmast, Ordnungsmann, Lust zur Arbeit und Mäßigkeit in der Lebensführung ist“, erklärte einmal Frau Rora, „artete leider bei dem Orlingramm, dem Sohne Rudolf, in schmutzigen Geiz, Kleinigkeiträumeri. Hier nach trübsamen Müttern und Engstirnigkeit bei allen Ausgaben für ideale Zwecke aus. Bei Sammlungen für Wohltätigkeitsvereine braucht keiner den Rudolf aufzuwachen, denn da brüht er sich. Bei dem steht man, welche schlimme Wirkung ein körperlicher Mangel auf das Gemüt des Menschen haben kann. Als Junge nannten sie den beim Spielen stets zur Seite Geschobenen „Hinfepin“ und stießen ihn zurück, wenn er auch mit Soldaten spielen wollte. Sie hatten den Mädchen auch aus dem Grunde, weil er aus der Schule immer bessere Benutzen mit heimbrachte.“ Arbeit und vor allem die Zeit selbst sind die besten Verleugnerin der Welt. Selmas Jugend und Gesundheit überwand die schweren Schicksalsschläge schneller als sie es geglaubt hatte. Frau Langhorst nahm sich des Jungen, gegen früher sehr brüderlichen warm an und selbstem sie erkannt hatte, daß unter dem trübsamwüchserigen, ungeschickten Gestrüpp in Selmas Wesen ein frischer, sprudelnder Quell der Kraft sich verbarg, zeigte es sie förmlich, dieses Mädchens schimmernde inneren Eigenheiten zu wecken und zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten. Vor allem liebte sie es sich zunächst angelegen sein,

Auszug aus der amtl. Verlustliste Nr. 394

- Grenadier-Regiment Nr. 9. Ulms, Wilhelm (Dösch) gefallen. Infanterie-Regiment Nr. 87. Krebs, Ludwig (Bausch) bish. vermisst, in Gefolge Infanterie-Regiment Nr. 95. Pta. d. R. Oberst Otto Gustav Freih. Reuendorf (Gentienhof) an seinen Wunden gestorben. Infanterie-Regiment Nr. 129. Bender, Emil (Biesbaden) gefallen. — Kilian, Willi (Erbenheim) lsw. — Weigand, Karl (Bassau) lsw. — Mebler, Jakob (Sonnenberg) lsw. — Kappel, Friedrich (Niederrad) lsw. — Rieder, Will. (Wismannshausen) lsw. — Rumsch, Will. (Dobheim) lsw. — Schwarz, Ber. Karl (Biesbaden) gefallen. — Lunt, Karl (Erbenheim) lsw. — Hill, Martin (Hörbheim) lsw. — Urban, Hermann (Biesbaden) lsw. — Scherz, Franz (Hörbheim) lsw. — Finger, Josef (Hörbheim) lsw. — Hartmann, Karl (Dolzhausen) lsw. — Thoma, Josef (Frauenstein) lsw. — Heller, August (Schierlein) lsw. — Breidenbach, August (Biebrich) vermisst. — Klingbeil, Arthur (Biesbaden) lsw. — Schiele, Wilhelm (Cronberg) lsw. — Kapp, Ludwig (Oberlahnstein) lsw. — Schneider, Jakob (Niederglabach) lsw. — Jäger, Gustav (Rindbach) lsw. — Müller, Karl (Biesbaden) gefallen. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221. Kurz, Karl (Dolzhausen) lsw. — Rag, Josef (Oberursel) vermisst. — Schäfer, Hermann (Weilmünster) lsw. — Geß, Franz (Schellberg) (Veridbach) lsw. — Köhler, Heinrich (Niedeln) lsw. — Bender, Adolf (Münster) gefallen. — Keger, Hubert (Lorch) vermisst. — Engelmann, Johann (Oestrich) lsw. — Kemmer, Ber. Heinrich (Marienfels) vermisst. — Stahl, Ber. Will. (Mödel) lsw. — Kemmer, ler, Karl (Ehr) lsw. — Wollschläger, Adolf (Rahsteden) lsw. — Geß, Will. Kämp (Wagelrain) lsw. — Geß, Adolf (Hörsch) lsw. — Geß, Matthias (Bieroth) (Egendorf) lsw. — Ehlig, Georg (Niederfeld) lsw. — Müller, Ber. Christian (Niederraden) vermisst. — Schwarz, Ber. Karl (Wormid) gefallen. — Kraft, August (Dobheim) lsw. — Entinger, Lorenz (Oberbrechen) lsw. — b. d. Tr. — Geß, Josef (Niederrad) lsw. — Brahm, Jakob (Wilmur) lsw. — Groß, Eduard (Dolzhausen) lsw. — Ubrig, Georg (Briesheim) vermisst. — Köhler, Will. (Biesbaden) lsw. — Schärg, Richard (Linnau) vermisst. — Buchner, Karl (Stangenrod) gefallen. — Frensch, Anton (Schönberg) gefallen.

Verlustliste

Es starben den Heldentod fürs Vaterland: Oberst Fell (Bad Soden). Musikant Alfred Raab (Bad Soden). Musikant Heinrich Bongert (Wimburg). Musikant Eugen Raas (Ems).

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Gefreiter Zeud (Jahr) 1. Klasse. Reservist Georg Kreis (Biebrich). — Gewerbelehrer Frankenstein (Wimburg). Leutnant Hermann Müller (Freudenzie). Unteroffizier Jean Schupp (Ems). Musikant Peter Dörz (Wied). Gefreiter Josef Reichwein (Reutenhausen). Gefreiter Jakob Arnold (Niebern).

P. I. Schülerbibliotheken und Kriegsgeheimen

Allenfalls sind Hebern an der Arbeit, um den Kriegshoff zu Erzählungen zu verarbeiten. Die lebenden Wert werden die wichtigsten Erzählungen behalten, da sie Augenblicke sind, geschrieben, nicht um der Kunst oder des Patriotismus willen, sondern um's Geistes. Geschichtswörter haben sie erst recht nicht, da sie vielfach auf dichterischer Arbeit beruhen. Wer sich nach diesen Erzählungen ein Bild vom Kriege machen will, der ist schuldig daran. Wenn Professore und Erzählungen in edler Form und Deutsche und namentlich unsere deutsche Jugend zu edler Tugend, zu Vaterlandsliebe, zum Opfersinn und zur Kampfbereitschaft erziehen wollen, so hat das keine volle Berechtigung. Aber der Stoff sei wahr, und vor allen Dingen so genau, daß er keinen Vorwurf in unserem Vaterlande verleiht. Jede Professore, die in diesem Augenblicke die Einsigkeit Deutschlands verleiht, ist ein Verbrecher am Vaterland. Jede Professore, die nicht bei der Wahrheit bleibt, wird von der Geschichte gerichtet. Das Professore geschrieben werden können mit der nötigen Rücksichtnahme, beweist die Professore von Professor Wegener, Vorsitzender der „Köln. Stg.“: „Der Fall von Eisen und Feuer“, Leipzig, Brockhaus, 1. Part. Die Professore darf jedem katholischen Kinde in die Hand gegeben werden. Ablehnen sollten Katholiken aber die Professore von Hendrich; „Mit dem Auto an die Front“, wegen seiner Bemerkungen über kirchliche Zeremonien und die belgischen Arbeiter, die Verfallter „mit höflicher Dürstlichkeit und verhaltenem Gröhl“ gestrichelt haben sollten, was ihm fassbar war, als wenn ein Schusspieler neben ihm anstünde. Heben wir doch derartigen Ausfällen die richtige Antwort, und lassen wir den Verlag seine Professore behalten. Wenn der gereizte Leser Professore von Andersdenken liest, so gibt es dafür Gründe. Die Gefahr ist nicht so groß, weil er Ausfälle richtig zu bewerten vermag. Immerhin sollten aber Katholiken sich nach der Regel richten: Wer unsere Gefühle verletzt, dessen Sachen kaufen wir nicht.

Es wird genug Schriftsteller geben, die neben ihrer Fähigkeit das nötige Talent besitzen. Die größte Aufmerksamkeit erfordern aber jetzt unsere Bibliotheken und namentlich die Schülerbibliotheken. Selbstverständlich soll die Schülerbibliothek Werke über den Krieg einhalten, um die Kinder die große Zeit miterleben zu lassen. Es geht aber nicht an, daß dazu Werke gewählt werden, die auf Unwahrheit beruhen oder die geeignet sind, das Kind mit Borurteilen und solchen Vorstellungen zu erfüllen. Das gilt namentlich von den Pflücker-Franzosen-Geschichten. Dieselben enthalten nicht nur die Geschichte der Forschung sein. Den juristischen Grundlag; anbetrie er altera pars wird man bei dieser die ganze Welt interessierenden Angelegenheiten nicht bei Seite setzen können und wollen. Im Interesse der Einsigkeit Deutschlands möge die Forschung bis nach dem Kriege ruhen. Wenn schon die Sache in der Presse nicht mehr behandelt werden soll, dann sollte sie erst recht aus den Schulen und Schulbibliotheken ferngehalten werden. Das Gefühl scheint aber nicht überall dafür vorhanden zu sein. Die drei unvollständigen Pflücker-Franzosen-Geschichten in den „Lesestücken zum Weltkrieg“ (Verlag C. Neuber in Hannover) sind ja erledigt. Träger von Verdun“ und „Kaliber 42“. Am „Hauptträger von Verdun“ — In einer Volksschulbibliothek waren eingeliegt: „Der Franzose wird eine widerliche Pflücker-Franzosen-Geschichte, die sich in Bannien (wo liegt das?) zuggetragen haben soll, mit verrier Ausführlichkeit erzählt und ein Bild mit einer sehr unwürdigen Pflückergehalt gezeigt. Am „Kaliber 42“ heißt es Seite 31: „... daß die belgische Bevölkerung von der Pflücker-Franzosen-Geschichte zum Kampf gegen die Deutschen gehetzt worden sei“, Seite 78: „In dieser Welt erzeugten Pflücker, Heber und Zeitungen jene an Bannien grenzende Welt, die zu den größten Blutvergießern von Anden und Loeben führten.“ In dieser Verallgemeinerung ist der Vorwurf ganz sicher unmaß. Ueber Einzelvorstellungen wird die Geschichte urteilen. Jeder vernünftig Urteilende wird mit uns der Meinung sein, daß Bücher solchen Inhalts keine geeignete Lektüre für Schüler sind. Wir möchten Lehrer und Volksschullehrer bitten, die Kriegsliteratur für Schülerbibliotheken sich genau anzusehen und gegebenenfalls die Entfernung derartiger Bücher zu veranlassen.

Soziales

Das Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für 1916

ist soeben im Christlichen Gewerkschaftsverlag (Köln, Benckermann 9) erschienen. (Preis im Buchhandel 1 Mark, für Mitglieder 50 Pfg.). Wie das vorjährige ist es ein echtes Kriegsjahrbuch geworden; der ganze Inhalt ist auf die weltanschaulichen Ereignisse der Gegenwart zugeschnitten. Neben dem Kalender und einem Auszug aus der statistischen Jahresübersicht der christlichen Gewerkschaften von 1914 bringt das Jahrbuch folgende, besonders beachtenswerte Aufsätze: 1. Vom alten zum neuen Deutschland; 2. Wir und unser Vaterland; 3. Die Arbeiterschaft und die auswärtige Politik; 4. Kriegsarbeit der christlichen Gewerkschaften; 5. Aus Posten; 6. Fürsorge für Kriegsbeschädigte; 7. Anregungen aus der Kriegsozialpolitik für die Zukunft. Alle Artikel atmen vaterländisches Pflichtbewußtsein und bekunden den ernstlichen Willen, alle Sonderwünsche in dieser schweren Zeit der Prüfung dem Allgemeininteresse der Volksgemeinschaft unterzuordnen. In dem ergebnissenreichen Aufsatz wird die soziale Entwicklung seit der Neubegründung des Deutschen Reiches kurz geschildert und auf die Zukunft hingewiesen: „Der Arbeiterschaft wankt im neuen Deutschland eine einflussreichere Stellung als sie je inne hatte und die sie auf dem Wege einer normalen Entwicklung erst nach sehr langer Zeit hätte erreichen können. Erweiterte Rechte bedingen selbstverständlich auch gegen den Staat, die organisierte Volksgemeinschaft, erhöhte Pflichten. Den Gegenwartsstaat verneinen und in ihm trotzdem eine maßgebende Rolle spielen zu wollen, ist ein Unling.“ Es komme jetzt darauf an, ob das Gros der Gesamtarbeiterschaft sich diese elementaren Begriffe allgemein aneignen und ihr Verhalten darnach einrichten würde. Die christlich-nationale Arbeiterschaft braucht nur in ihren alten Bahnen weiter zu arbeiten, um den hier erwähnten Voraussetzungen zu genügen. Das geht mit aller Deutlichkeit aus dem Inhalt des vorliegenden Jahrbuches hervor.

Volkswirtschaftliches

Getreide aus Rumänien

Berlin, 3. Dez. Eine offizielle Korrespondenz schreibt: Nachdem nunmehr die Ermittlungen der rumänischen Regierung über die diesjährigen Ernten vorliegen, läßt sich übersehen, welche Mengen an Brotgetreide und Futtermitteln gegenwärtig für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Weizen hatte im vorigen Jahre nur eine geringe Ernte von 17 Millionen Hektoliter ergeben. Dagegen beläuft sich die diesjährige Ernte auf 31 Millionen Hektoliter. Infolgedessen sind rund 15 Mill. Hektoliter für die Ausfuhr zur Verfügung. Roggen hatte eine Ernte von 1 Million Hektoliter gegen 0,7 Millionen im Vorjahre. Der Ausfuhrüberschuss beläuft sich daher auf 0,5 Mill. Hektoliter. Für Reis liegt das endgültige Erntergebnis noch nicht vor. Die amtliche Schätzung nimmt 33 Millionen Hektoliter an, womit die diesjährige Ernte der vorjährigen fast gleich kommt. Für die Ausfuhr sind verfügbar 22 Millionen Hektoliter. An Gerste liegt die Ernte von fast 9 Millionen Hektoliter im Jahre 1914 auf 10 Millionen Hektoliter in diesem Jahre. Zunächst dürften hiervon 5 Millionen Hektoliter zur Ausfuhr gelangen. Neben diesen Zahlen weist die Ernte an Hafer auf, von dem auch 5 Millionen Hektoliter in das Ausland gehen werden. Auch an Hülsenfrüchten stehen für die

Selma für das Hauswesen zu interessieren, für das sie auch nach dem Tode der Mutter wenig Verständnis und Gefühl zeigte. „Einen Haushalt richtig zu führen ist eine Kunst, die nur verhältnismäßig wenig junge Mädchen verstehen, wenn sie in die Ehe treten. Wenn falsch ist es zu glauben, daß zu dieser, ich nenne sie ausdrücklich „Kunst“, wenig Verständnis und Geschicklichkeit gehöre. Ich halte das rechte Hausdasein, wogu auch die Erziehung der Kinder gehört, für die schwerste Aufgabe, die einer Frau zu lösen aufgegeben werden kann“, so hatte sie gesagt, als Selma zögerte, ihren Wunsch zu erfüllen, ganz zu ihr hinüber in die Villa zu ziehen und sich dort mit Hausarbeiten aller Art unter ihrer Anleitung zu befassen. Zeit dazu hatte sie; das Vazarett in dem sie als Pflegerin tätig war, beanspruchte bei der Ueberfülle der sich freiwillig ohne Engel meldenden Damen diese nur für halbe Tage. Selma nahm das Anerbieten der Frau Langhorst endlich an und zog am 1. Oktober in die früher ihr geradezu verhaßte Villa. Als Frau Langhorst sie durch die Räume führte, schob ihr in einem Zimmer, das der Derta damals gehörte, ein kleiner Koffer ins Gesicht. Hier war es gewesen, wo sie mit ihrer „schauvielerischen Kunst“, wie Derta ihre übermäßigen, mühsamen und rednerischen Nachahmungen anderer nannte, den Rudolf in einer Rollenrolle gefascht darstellte, wie er mit erhabenem Stofe hinter den jungen „Grasaffen“ herumpelnd, die ihm Obd gemacht hatten, und ihnen mit seiner trockenen knarigen Stimme zuruf: „Schneefelbende, wenn ich, euch mal erwidere!“ Sie warf dabei mit Rudolfs Stof eine wertvolle Nase vom Tisch, die gerade flitzend in Stücke ging, als Frau Langhorst eintrat. Dieses und das Karrierieren ihres Sorgenfindes brachten Frau Lubmilla derartig in Zorn, daß sie Derta verbot, das „unausstehliche Daz“ jemals wieder zum Koffee einzuladen. Seitdem waren fast sieben Jahre verlossen, ohne daß Selma die Villa wieder betreten hatte. War auch aus dem „unausstehlichen Daz“ und „ruppigen Daz“ inzwischen ein ernstes, bildschönes, schlantes Mädchen geworden, führte Frau Langhorst auch selbst es heute wieder in die Villa und durch dessen Räume, so verhehlte sich Selma doch nicht, daß das nicht aus reiner Zuneigung geschah, sondern andere Gründe sie dazu bestimmt haben würden. Und in der Tat war es so. Als Frau Langhorst ihrem Sohn im Felde in einem langen Briefe den Tod seines besten Freundes und dessen Mutter sowie Rudolfs taftloses Benehmen gegen die Kriegswitwe Kolen mitteilte, auch der zur Waise gewordenen Selma teilnahmsvoll gedachte, da schrieb Bernd am Schluß seines nächsten sehr langen Briefes folgendes: „Und nun, liebe Mutter, will, nein muß ich Dir angeflücht

der überaus traurigen Lage, in die Selma Steuben durch den Heldentod ihres Bruders und das Hinscheiden ihrer guten Mutter verlegt ward, ein Gehändnis obliegen: Ich liebe Selma. Wir haben uns am Abend des Abschiedes am 1. August verlobt. Das kann und darf ich Dir jetzt nicht länger verschweigen, obchon es verpöbete war. Deine Teilnahme für Selma gibt mir Mut, zu hoffen, daß Deine Abneigung gegen sie nicht mehr so stark ist als früher. Ich komme daher zu Dir heute mit einer Bitte, vielleicht ist es die letzte, die Dein Dich innig geliebter Sohn an Dich, die beste der Mütter, richten kann: Nimm Dich meiner Selma an, liebe ihr in diesen trübsamen Zeiten bei mit Mut und Tat und denk dabei, daß alles, was Du der Ärmsten Liebes erweist, mir gilt, falls Selma Dir Deine Liebe nicht gebührend lobnt. Habe Geduld mit ihr, Du hast ja die große Gabe, junge ungeschickte Mädchen zu brauchbaren Geschöpfen zu erziehen und sie Dir für immer zu Dank zu verpflichten. Selma wird Dich jetzt besser verstehen, als früher. Dieser große Weltkrieg lehrt die Wehr sich schämen und Nachsicht über an irrenden Mädchen. Ich wäre glücklich, wenn Du mir im nächsten Briefe mitteilen würdest, daß Du meine Bitte erfüllt habest.“ Frau Langhorst war die Bitte ihres Sohnes heilig; sie erfüllte sie und sie hatte es nicht zu bereuen. Aus der statterhalten oberflächlichen Selma Steuben war eine wissbegierige Schülerin geworden. Ohne ihr das Gehändnis Bernd's und dessen Bitte zu verraten, stellte sich die Hausfrau zu ihr, als sei sie eine nahe Verwandte der Familie. Erst jetzt merkte Selma, wie viel sie noch zu lernen und nachzuholen hatte, wie gering ihre Kenntnisse im Hauswesen gegenüber Dertas' Können und Wissen war. Dertas Hochzeit war bis zum Frühjahr verschoben. Selma lernte das stille Mädchen bald schätzen. Im Hause der Frau Langhorst eröffnete sich ihr eine ganz neue Welt, eine Welt zwar im Kleinen, in der aber wie in der Weltordnung des Schöpfers, alles wie ein Uhrwerk ging und in der nur der Wille der Hausfrau galt, doch ohne, daß er herrisch sich Geltung verschaffe. Da ging alles mit ebenso wenig Geräusch seinen regelmäßigen Gang wie bei jenem Kunstwerk. Sie hörte Selma von der Frau Langhorst ein Wort des Janles oder harten Verweises im Verkehr mit den beiden immer sauberen und freundlichen Dienstmädchen oder dem alten Aufseher und Gärtner Friedrich, der schon 30 Jahre in der Familie diente. Ganz besonders fiel Selma der feine Ton zwischen Mutter und Sohn und Tochter auf. War mit Rudolf schwer in Frieden zu leben, so merkte man hier in Daus das kaum. Nach der „großen Auseinandersetzung mit der Mutter“ infolge seines unruhlichen Verhaltens an den Hofen, so nannte Derta die

Ausfuhr erhebliche Mengen zur Verfügung, allein an Bohnen aus der vorjährigen Ernte 6000 Waggons zur Ausfuhr bereit. Rechnet man zu diesen Ueberflüssen der diesjährigen Ernte noch die unverkaufte Bohne aus dem Vorjahre, so ergibt sich, daß Rumänien gemächlich sehr bedeutende Vorräte abzugeben hat, die naturgemäß in erster Linie für Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Betracht kommen.

Berichtsaal

Bevorzugung der Rundschaft ist strafbar.

Es wird Klage geführt, daß armen Tagelöhnerfrauen oder deren Kindern in Metzgerläden, Buttergeschäften und Kolonialwarenanlagen die Abgabe von Fett, Butter, Petroleum und dergleichen verweigert wird mit der Begründung, diese Sachen dort zu kaufen, wo sie auch ihre anderen Waren kaufen, oder aber das arme Volk wird abgefertigt, indem ihm gesagt wird, von diesen Waren sei nichts da. In Wirklichkeit aber werden diese Waren für die „Kunden“ der Verkäufer reserviert. Daß diese Bevorzugung der Rundschaft strafbar ist, wollen die Verkäufer dieser Lebensmittel nicht wissen; deshalb sei an dieser Stelle folgender Fall angeführt:

Die Frau eines Kaufmanns war vor dem Kaiserlichen Schöffengericht angeklagt: Butter und Salz, Waren, die von ihr zur Veräußerung erworben waren, zurückbehalten zu haben. Zu einem Kinde, das Butter kaufen wollte, sagte die Angeklagte, wenn es nicht anderes kauft, könne sie ihm auch keine Butter geben, die Butter sei nur für ihre „Kunden“. Der Amtsanwalt beantragte gegen die Frau 50 Mark Geldstrafe, das Gesetz wolle auch die Armen in die Lage versetzen, die Bedarfsartikel kaufen zu können. Zur Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Das Gericht sieht auf dem Standpunkt, daß jedes Ladengeschäft an jeden, der den Laden betritt, Waren abzugeben hat, solange der Vorrat vorhanden ist. Alle Kunden mit Kunden können nicht gehört werden. Wenn auch die allerärmste Frau das kleinste Geschäft betritt, so muß sie ihre Waren verabfolgt werden. Wenn unbefugterweise ein Unterschied im Verkaufen gemacht wird, liegt Zurückhaltung vor. Daß die Erzielung eines übermäßigen Gewinnes anlangt, so ist das zu erlösen darin, daß Waren zurückbehalten werden, um sie bei anderer Gelegenheit teurer verkaufen zu können. Diese Straftat kann aber auch darin bestehen, daß jemand gewisse Artikel nur an bestimmte Leute verkauft, um seine allgemeine Geschäftslage zu verbessern, wenn Waren nur an solche Leute abgegeben werden, die sonst Kunden sind. Das Gericht würde auch in diesem Falle auf Gefängnis erkannt haben. Weil aber bei mangelnden Mitteln das Geschäftsinteresse so tief wurzelt, daß sie glauben, nach Gesetz und Recht zu handeln, wenn es auch nicht geschieht, hat es das Gericht diesmal bei 50 Mark Geldstrafe belassen; es betont aber, daß nach dem diese Entscheidung bekannt geworden ist, in gleichen Fällen, namentlich wenn Gewinnsucht dazu getrieben hat, nur auf Gefängnis erkannt werden wird.

Frankfurt a. M. Die Strafkammer verurteilte den 24-jährigen Tagelöhner Otto Lenz, der vom August bis Oktober 40 Einbruchsdiebstähle begangen hatte, zu zehn Jahren Gefängnis. Als Auspössierrin und Helferin war seine Base, die 23jährige Ehefrau Elisabeth Degemer geb. Hartmann, mit der Lenz ein Verhältnis unterhielt, beteiligt. Sie wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zur Lebensmittelfrage

Schweinefleischhöchstpreise im Großverkehr

Berlin, 3. Dez. Der bringenden Notwendigkeit, auch für den Großverkehr mit Schweinefleisch Höchstpreise festzusetzen, haben sich die Behörden nicht länger verschließen können. Die Bekanntmachung hierüber steht, wie die „Allg. Fleisch-Zeitung“ erfährt, in den nächsten Tagen bevor. Die Preise für den Großverkehr sind auf Grund der bestehenden Höchstpreise für lebende Schweine festgesetzt, und zwar sowohl für den Verkauf ganzer als auch halber geschlachteter Schweine.

Herabsetzung der Höchstpreise für Stroh und Häcksel

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 45 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November 1915 (vgl. „Frankfurter Zeitung“ zweites Morgenblatt vom 9. Nov. 2. Neb.) wird folgendes bestimmt:

Artikel I. Die Grenz- und Höchstpreise für Stroh (§§ 5, 9 der Verordnung) werden erhöht für 1000 Kilogramm um je 15 Mark für Stroh, das im Dezember 1915, um je 10 Mk. für Stroh, das im Januar 1916, um je 5 Mark, für Stroh, das im Februar 1916 geliefert wird.

Artikel II. Der Höchstpreis für Häcksel (§ 10 der Verordnung) wird erhöht um 5 Mk. für 1000 Kilogramm. Dieser Höchstpreis erhöht sich um 15 Mk. für Häcksel, der im Dezember 1915, um 10 Mk. für Häcksel, der im Januar 1916, um 5 Mk. für Häcksel, der im Februar 1916 geliefert wird.

Artikel III. Diese Bestimmungen treten am 29. November 1915 in Kraft. Die Bestimmungen unter III der Anordnung zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Stroh usw. vom 18. Nov. 1915 (Reichs-Gesetzl. S. 773) bleiben unberührt.

„Erledigung des Falles“, war er überden sehr kleinlaut geworden. Es waren bei dieser „Auseinandersetzung“ recht herbe Worte der Mutter gefallen, wie: „Ich bin die alleinige Eigentümerin der Fabrik, ich erziehe dich und setze dich auf den Pflichten. Kannst gehen, wohin du willst“ usw. Seine Gegenwart merkte Selma kaum, die meiste Zeit des Tages hantierte er in seinem chemischen Laboratorium in der Fabrik. Es gab dort viel zu tun, die Deeresverwaltung hatte nach der richtigen Darstellung des häßlichen Vorgangs durch Frau Lubmilla die Lieferung großer Mengen medizinischer Präparate und Verbandzeug erneuert. Da Selma auch den „Stoffisch mit übergeschludtem Metermaß“ von einer andern und besseren Seite kennen lernte, so lautete ihr Urteil über die langhörnigen Damen recht ganz anders als früher. Was sie bislang als „Hölle“ und „Steifheit“ an ihnen bezeichnete, war Ruhe und Bescheidenheit und vornehme Zurückhaltung gegenüber ihren burschlichen Kameraden gewesen. Groß war die Tätigkeit beider Damen in den Wohltätigkeitsvereinen für alle durch den Krieg entlandenen Krieger.

So in einem echt christlichen Hause mit nützbringender regelmäßiger Arbeit beschäftigt und ihrem Beruf als Pflegerin nachgehend, lernte Selma mit jedem Tage deutlicher den Segen streng geregelter Arbeit in einer Familie kennen in der wahre Menschlichkeit und Freude am Schaffen herrschte. Wie im Fluge verging ihr die Zeit, schon kündete sich das Weihnachtsfest an, zu dem die Vorfreuden sonst die schönsten und längsten waren. Zwar prunkten wie sonst die Läden und Auslagen im elektrischen Licht und gleichenden Schimmer, aber ihre Herrlichkeiten zogen in der Hauptsache nur die sorglose Jugend an. Schwer lastete der Krieg auf den Gemütern und ließ keine echte Weihnachtsstimmung in der Bevölkerung aufkommen. Der Anblick so vieler Frauen in Trauerkleidern, die Mühseligkeit der selbigen Uniform auf den Straßen, deren jugendliche Träger nicht selten an Kränzen und Stöcken sich fortbewegten und das Mitleid herausforderten, die Sorge um die Lieben draußen in Schnee und Eis in den Schützengräben, die täglichen Todesanzeigen in den Zeitungen, hinter denen sich ein Meer von Tränen und Jammer verbarg, erinnerte nur allzu deutlich an die Schwere der Zeit und das Dunkel der Zukunft unseres nie vorher so heiß und innig geliebten Vaterlandes.

Und doch erlebte dieses Dunkel das milde Licht echt christlicher werthaltiger Liebe. Was das deutsche Volk in diesem Jahre an Opfern für seine Brüder im Felde, für Verwundete und Kranke in den Lazaretten und für deren Angehörigen daheim aufbrachte, das hat noch nie vorher ein Volk zu leisten vermocht.

Aus aller Welt

Heidelberg, 3. Dez. Der Seismograph der Königl. Sternwarte verzeichnete heute früh am 3. Dezember ein sehr starkes Erdbeben, dessen Maximum um 4 Uhr 21 1/2 Minute verzeichnet ist.

Aus Rheinhessen, 2. Dez. Bei der in Albig abgehaltenen Treibjagd wurden 1060 Hosen und im nahen Homborn 700 Hosen zur Strecke gebracht. — Die gesamte Jagdbeute, die in früheren Jahren durch ausländische, namentlich niederländische und belgische Jäger in Rheinhessen geschossen und über die Grenze verschifft wurde, bleibt in diesem Jahre in Deutschland.

Friedberg, 3. Dez. Der 30jährige Montage-Inspektor Wilhelm Hechler der hiesigen elektrischen Ueberlandanlage der Provinz Oberhessen wurde in der Umkleekabine Inbeiden bei der Behebung einer Betriebsstörung durch den elektrischen Starkstrom von 20 000 Volt Spannung auf der Stelle getötet.

Gezorf, 2. Dez. Der 30jährige Montag-Gezorf wurde am 2. Dez. um 12 Uhr mittags, der Termin war auf 9 Uhr vormittags angesetzt, und um 8.30 Uhr war kein „Schwanz“ mehr zu haben, obwohl noch wie 10 Stück an eine Person nicht abgegeben wurden. Schon am 6 Uhr früh hatten sich Kaufleute eingefunden. Die Kaufleute verlangten 20 Pfennig für den „Schneidertarpen“.

Kemscheid. Bei Sieretshöhe ist in einer der letzten Nächte der letzte Wagen der Barmer Bergbahn, der 12.13 Uhr von hier nach Barmer abfahren soll, infolge gebliebenen Verschleißens des Fahrpersonals verunglückt. Fahrer und Schaffner hatten sich betrunken. Es sind mit einflussreicher Verpöschung abgefahren und haben bei der Geschwindigkeit, die sie ermittelten, die Gewalt über den Wagen verloren. In einer Kurve sprang er aus den Schienen und warf gegen ein Haus, das durch den wuchtigen Stoß ein Stück von seinen Grundmauern abgerat und, ebenso wie der Wagen, fast beschädigt wurde. Die beiden Schuldigen kamen wunderbarerweise mit leichten Verletzungen davon. Zum Glück befanden sich keine Fahrgäste in dem Wagen.

Detmold, 2. Dez. Ein sechsjähriges Kind auf der Anlagehant. Einer Feindschaft zwischen Nachbarn war dies betreibende Zeichen vorbehalten geblieben. Ein sechsjähriges Kind hatte einer älteren Frau einen Apfel, sage und schreibe einen Apfel, aus einem Korbe genommen. Das durfte es natürlich nicht, aber wer ist unter uns, der in so jugendlichem Alter nicht... der hebt den ersten Stein. Also, gegen das Kind wurde Strafanzeige gemacht und so sah es dieser Tage beim Schöffengericht auf der Bank, um sich wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu verantworten. Eine solche lag aber nicht vor, auch kein Diebstahl, und zu der Verurteilung wegen Mordbrauchs konnte das Gericht nicht kommen, weil das Kind nicht strafmündig war. Es wurde daher freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Und solche Strafanzeigen in dieser ersten, schweren Zeit in der wir uns befinden!

Hannover. Unter vollstündiger Beteiligung seiner Mitglieder trat hier der Ausschub der Deutschen Turnerschaft zu einer Kriegstagung zusammen. Die Zahl der Turnvereine ist im Jahre 1914 von 11 491 auf 11 779 gestiegen, dagegen die Mitgliederzahl von 1 188 181 auf 1 072 472 gesunken. Die Zahl der im Felde stehenden Mitglieder der Deutschen Turnerschaft wird auf 600 000 geschätzt. Für alle Kameraden, die bisher der verstorbene Geheimrat Dr. Koch innehatte, wurde (wie kurz gemeldet) Geheimrat Dr. Koepf (Breslau) gewählt. Die Abhaltung des nächstjährigen Deutschen Turnertages kann wegen des Krieges noch nicht bestimmt werden. Ueber das Verhältnis der deutschen Turnvereine zur militärischen Vorbereitung der Jugend berichtete Universitätsprofessor Dr. Pratsch (Breslau). Das Gewehrfechten soll u. a. mehr denn je in den Turnvereinen gepflegt und von Offizieren geleitet werden. In Zukunft sind auch Schützturnvereine zur Aufnahme in die Deutsche Turnerschaft berechtigt.

Dalle, 2. Dez. Eine im November von der Stadt vorgenommene Zahlung der Leerwohnungen ergab daß an Zahlungstage in Dalle 1047 Reinwohnungen und 240 Wohnungen mit Geschäftszimmern leerstanden. Von der Gesamtzahl aller vorhandenen Wohnungen sind das 3,33 Prozent gegenüber einem Durchschnitt von 1,15 Prozent in den früheren Jahren. Diese Vermehrung der leerstehenden Wohnungen erklärt sich durch die Kriegsverhältnisse. Zahlreiche Haushaltungen sind zusammengelegt worden, viele Verwandte begnügen sich mit einer gemeinsamen Wohnung.

Berlin. Die beiden Trämien der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie im Betrage von je 300 000 Mark sind bei der Schlussziehung gestern nachmittag auf die Nr. 129 176 gefallen. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Essen (Ruhr), in der zweiten in Altenburg (S.-M.) gespielt; sie kam mit einem Gewinn von 1000 Mark heraus.

Gedenkt der Kriegswitwen und -Waisen!

Dankt den gefallenen Helden!

Betätigt Euren Opfersinn am Eisernen Siegfried!

Selmas schönste Stunden waren stets die Abendstunden in Gesellschaft der nimmer rastenden Hausfrau, der Tochter des Hauses und meist immer einiger bekannter Damen der Stadt. Da kamen die längst verpönten Stricknadeln wieder zu Ehren. War ein Paar Strümpfe oder eine warme Unterjade oder Kopfschüler fertig, dann verschwand man den Gegenstand mit einem Nicken, auf dem ein kerniger deutlicher oder frommer Spruch und der Name und Ort der Fertigsetzerin stand. Auf diese Weise flocht sich zwischen den Damen und den unbekannteren Empfängern in Feindesland ein stimmungsvolles Band des Gedenkens. Große Freude erreichte dann später nicht selten das Eintreffen einer Feldpostkarte oder eines Briefes von dem unbekanntem Empfänger der Sachen, womit mit oft rührenden Dankworten oder einem Gedicht der Empfang der Liebesgaben bestätigt und die Versicherung gegeben wurde, unerschütterlich durchzuhalten bis zum ehrenvollen Frieden.

Bernad schrieb oft. Seine Briefe atmeten stets frohe Siegeszuversicht.

„Sorgt euch nicht um mich“, schrieb er anfangs Dezember, „es fehlt mir, was die irdischen Bedürfnisse anlangt, jetzt an nichts...“ Aber die irdischen werden ihm fehlen“, schaltete feuchend die Mutter beim Vorlesen des Briefes ein. „Ich kenne meinen Jungen“.

Nach diesem Briefe entstand wieder eine Pause in den Nachrichten aus dem Felde von mehreren Tagen. Wie immer waren die Damen in der Villa Mer das Ausbleiben der Briefe von Bernad in Sorge. In den Zeitungen las man, die Franzosen und Engländer hätten einen Durchbruch großen Stills versucht, wären aber zurückgeschlagen worden.

Endlich kam ein Feldpostbrief an Frau Lubmilla mit der letzten Abendpost an. Es war einer jener Briefe, wie sie deutsche Frauen in diesem furchtbaren Ringen Deutschlands um Sein oder Nichtsein zu tausenden und aber tausenden erhalten; er lautete:

16. Dezember 1914.

Hochverehrte Frau!

Die harte Pflicht zwingt mich, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Sohn, unser lieber Kamerad, gestern beim Kampf um eine Stellung im Walde von... den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat. Ein Sanitäts-Untersoffizier fand ihn noch während des Kampfes mit einer Wunde im Kopfe auf dem Schlachtfelde. Da wir die Stellung räumen und zurück mußten, konnten wir Ihrem Sohn nebst mehreren anderen Gefallenen nicht selbst das Feldgrab bereiten, sondern mußten die... überlassen... wir am 16.

Aus der Provinz

Neudorf, 3. Dez. Die Wahl des Johann Engelmann zum Beigeordneten hat die Befähigung der vorgesehnen Behörde gefunden.

Worms, 2. Dez. Nach Mitteilung des Wasserbauamtes Frankfurt a. M. wurde mit dem Aufbruch der Wehre, die wegen Eisganges seitler niedergelegt worden waren, im konalifizierten Main heute früh begonnen. Das Mainzer Wasserbauamt erhielt ein Telegramm aus Kehl, wonach der Rhein stark steigend sei. Auch in Mannheim steigt der Rhein stark steigend auf 280 heute. Der Floßverkehr auf dem Main und dem Rhein hat für dieses Jahr sein Ende gefunden. Der diesjährige Verkehr blieb hinter dem der Friedenszeit nicht so sehr zurück, er wies sogar eine erhebliche Steigerung in der Nachfrage auf, so daß es bei dem Mangel an Holzfüllern oft an der raschen Zufuhr fehlte. Einigen Großflößern ist eine Verlängerung der Fahrt bis zum 15. dieses Monats wegen der seitherigen Sperre in Weßel gestattet worden. Rummel ist beschränkte Ausfuhr von Holz nach Holland erlaubt.

i. Langenschwalbach, 2. Dez. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Dr. Ingenhoff als Kreisrat Abgeordneter wiedergewählt. — Herr A. Böller ist als Magistratsmitglied neu gewählt worden. — Dem Verkaufe eines Stück Waldes an Herrn Kommerzienrat Opel hat das Stadtverordnetenkollegium zugestimmt.

Hochheim, 3. Dez. Seltener Besuch hatte gestern unser Nebenbächen zu verzeichnen. Von Wiesbaden kommend trafen gestern unter Führung des Herrn Landrat Kommerzienrat v. Heimbach eine Anzahl österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Offiziere hier ein, um die Kesselreien der Firma Burgeff & Co. zu besichtigen. Nachdem die Gäste, unter denen sich auch ein Kababehand, die Erzeugungstätte von „Burgeff Grün“ besichtigt, sowie den gereichten Kostproben gebührend Ehre bewiesen hatten, wurde dem Aschrottischen Gutshaus ein Besuch abgestattet. Herr Gutshausverwalter Fische zeigte und erklärte die Kesselreianlagen und führte die Gäste in des Gutshauses Tiefen, wo in zahlreichen Flüssen Hochheims edler Nebenfließ gefangen liegt. Nachdem auch hier eingehend geprobt war, verließen die Herren unser Städtchen, begleitet von den hier gebotenen Genüssen.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Der Schaden, der durch den letzten Frost den städtischen Kartoffeln zugefügt wurde, ist weit erheblicher, als es bisher den Anschein hatte. Es sind von den auf dem Wege nach hier befindlich gewesenen Sendungen die Kartoffeln von 70 Eisenbahnwagen erstoren. Das sind etwa 12-14 000 Zentner. Die Stadt verkauft diese verborene Ware mit 1,50 Mark den Zentner zu Brenn- und Futterwecken. Trostdem verliert sie noch 20-21 000 Mark. Sie hat den Schaden allein zu tragen, da die gesamte Sendung auf ihre eigene Gefahr ging.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Im Hause Fischerstraße 22 hob die Polizei ein Falschmünzergewerk auf; es wurden neben reichem Material und Handwerkzeug zahlreiche falsche Fünfmarkstücke mit dem Hohheitszeichen Wilhelm König von Württemberg und König Otto von Bayern und der Jahreszahl 1907 beschlagnahmt. Als Täter wurde der 24jährige Kaufmann Albert Vetscher aus Zürich verhaftet.

h. Köppern, 3. Dez. Vor einigen Tagen wurde im Gemeindegarten ein siebenjähriger Schüler von einem Jäger in den Kopf geschossen und dabei so schwer verletzt, daß er jetzt im Domberger Krankenhaus verstarb. Der Jäger konnte noch nicht ermittelt werden.

h. Ullingen, 3. Dez. Anstelle des nach Draubach berufenen Bürgermeisters Schüring wählte die Stadtverordnetenversammlung gestern einstimmig Herrn Bürgermeister Bismann aus Neuenbain i. T. zum Bürgermeister der Stadt Ullingen. Um den hiesigen Bürgermeisterposten hatten sich etwa 140 Bewerber bemüht.

Hunbsfangen, 2. Dez. Hier feierten die Eheleute Anton Wendel und Katharina geb. Kämmer das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

II. Rom Lande, 2. Dez. (Wahrhaftig zu einer besseren Ueberwachung der Jugend in ernster Kriegszeit.) Unsere Jugend bietet in der gegenwärtigen großen und ernsten Zeit ein Bild, das uns auf der einen Seite mit Freude und Erhebung erfüllt, indem sie von den kriegerischen Vorgängen und den Heldentaten der Väter begeistert Anteil nimmt, auf der anderen Seite aber auch Sorgen bereitet, indem ihr Verhalten vielfach zu dem Ernst der Zeitverhältnisse im Widerspruch steht. So sind die Klagen über Verwilderung und Ausschweifungen der Jugend allgemein geworden. Die Gründe liegen wohl darin, daß in vielen Familien der Vater, der Hauptträger der Jugend, fehlt, und die Kinder daher ganz der Autorität der Mutter unterliegen, die jedoch gar oft Milde walten läßt. Wo Strenge und Strafe am Plage wären. Auch wird sie vielfach durch die Beforgung des Notwendigsten von der Erfüllung ihrer erzieherischen Pflichten abgehalten. Ferner kann auch die Schule in gegenwärtiger Zeit, wo so viele Bekräftigte zur Fahne eintraten, nicht und daher starke Verwilderung der Massen eintreten mußte, ihrer erzieherischen Aufgabe nicht in vollem Umfang gerecht werden, wie bei geregelten Verhältnissen. Aber nicht nur über die schulpflichtige, sondern auch die reiserer, schulenlose Jugend

Nachmittage nach Wiedererinnahme der Stellung feststellen konnten, sämtliche Tote an einer Stelle im Walde von J... in einem Reisengrad beerdigt, wie der auf dem Grabe vorgeschundene Helm Ihres Sohnes beweist. Die einliegende Brieftasche Ihres Sohnes wurde in der Nähe der Stelle, an der Ihr Sohn fiel, von uns aufgefunden. Ihre und Besse mit der Feind an sich genommen haben. — Der Tod Ihres Sohnes hat uns alle in der Kompanie tief erschüttert. Wir verlieren in ihm den mutigsten, tapfersten Mann und das Offizierkorps einen der ebelmütigsten und liebenswürdigsten Kameraden. Trüb Sie Gott in Ihrem schweren Leid.

Mit ausgedehnter Hochachtung und inniger Anteilnahme

RIEYER, Hauptmann und Kompanieführer.

Als Selma in Gesellschaft Hertas eine halbe Stunde später aus der Stadt heimkehrte und das Haus betrat, öffnete ihnen das Hausmädchen mit Tränen in den Augen die Tür; in der Küche lag aber hand die alte Köchin und schmiederte und schluderte nach Luft zum Götterbarmen. Auf die lebhafteste Frage Hertas und Selmas: „Was ist geschehen? Was habt ihr?“ zeigte die Köchin, die nasse gerüllte Schürze vor dem Gesicht sinken lassend, auf die Tür, hinter der die Herrin, das Gesicht in ein Kissen gestützt, auf dem Sofa lag; sprechen konnte und mochte keine.

Herta war die erste, die ins Zimmer stürzte. Vanger Altmann voll folgte Selma. Mit einem Blick auf den Tisch neben dem Sofa war beiden klar, was geschehen. Der Dienstbroschenschlag mit dem Feldpoststempel, die dunkelgrüne, stark abgenutzte und von Regen durchnetzte Brieftasche Bernads, ein Geldstück der Schweizer, das Schreiben des Hauptmanns liefen vor allem Selma sogleich das Fundbare erkennen, das sich ereignet hatte.

„Bernad, mein lieber guter Bernad, so hast auch du dein Leben fürs Vaterland lassen müssen!“ rief Selma, im höchsten Schmerz am Tische niederstinkend und die Hände vor das Gesicht schlagend, während Herta laut aufschluchzend neben der Mutter niederkniete und sie umschlang.

Die Tränen einer Mutter um den Tod eines geliebten Sohnes, der als Held in fremdem Lande fiel, sind heilig, sie erweichen auch das härteste Gemüt.

Als der Doktor an diesem Abend von dem sibirischen Kuznetz Spaziergange heimkehrte und das Unglück erfuhr und die Damen still weinend antraf, da suchte auch über sein bageres, salziges Gesicht ein tiefer innerer Schmerz, röteten sich auch seine sonst so kalten Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Haben sich die Mägen gemeinet, besonders aber Eigentumsverletzung, Sucht nach verführten Gefassen und andere Verfehlungen gegen Gesetz und gute Sitten. Einen beachtenswerten Mahnruf erhebt in dieser Beziehung die Volkseigenverwaltung der Stadt Hagen, der besonders das Elternhaus, und in dem Falle, wo das Familienerbteil fehlt, die Mutter an ihre Pflicht erinnert. Derselbe lautet: „Die Vergehen jugendlicher Personen haben sich seit Ausbruch des Krieges in bedenklicher Weise gehäuft. Insbesondere scheint die Neigung zu Eigentumsvergehen erheblich zugenommen zu haben. Diesem bildet der Trieb nach Vergnügen, Zigarettenrauchen und dergl. die Veranlassung zu Diebstählen, sei es, daß es sich um Geldstücke handelt oder um Diebstahl von Sachen, deren Veräußerung beabsichtigt wird, um Geld für berartige Ausgaben zu gewinnen. Es mag dahin gestellt bleiben, worauf die bedauerliche Zunahme der Vergehen jugendlicher Personen zurückzuführen ist. Oft tragen mangelnde häusliche Beaufsichtigung und schlechter Umgang die Schuld. Dringend muß daher den Eltern, und wenn der Vater im Felde oder tagüber an der Arbeit ist, den Müttern ans Herz gelegt werden, ein sorgfames Auge auf die heranwachsenden Söhne zu haben. Nicht die Pflichterfüllung, die in vielen Fällen eintreten mußte, sondern die elterliche Einwirkung ist die wünschenswerte Grundlage für die sittliche Heranbildung der Jugend. Mögen die Eltern dazu beitragen, daß auch künftighin in unserem Vaterlande, wie heute im Weltkriege, große Aufgaben ein tüchtiges Geschlecht vorfinden.“ Dieser Mahnruf ist gewiß jedem Jugend-, Volks- und Vaterlandsfreunde aus der Seele geschrieben!

Die Frau als Mitgestalterin am neuen Deutschland

Unter diesem Titel werden alle Verhandlungen der 6. Generalversammlung des Reichs Frauenbundes stehen, welche am 6., 7. und 8. Januar 1916 im Reichstag in Berlin stattfinden. Sie war ursprünglich für den Oktober 1914 geplant, und Düsseldorf hatte sich bereit erklärt, sie aufzunehmen. Aber der Ausbruch des Krieges verhinderte die Veranstaltung. Da der Zentralvorstand des Reichs Frauenbundes im Frühjahr 1915 den sogenannten Kriegsfrauentag der kathol. weiblichen Organisation Deutschlands in Frankfurt a. M. einberief, der einen glänzenden Verlauf nahm, machte sich das Bedürfnis, die verschiedenen Generalversammlungen nachzubilden, zunächst weniger geltend. Aber jetzt drängen sowohl die äußeren Aufgaben als auch innere Organisationsfragen dazu, die Generalversammlung abzuhalten. Daher mußte man einen anderen Tagort wählen, da Düsseldorf während der Kriegszeit nicht in der Lage ist, die geeigneten Säle zur Verfügung zu stellen. Kurz entschlossen entschieden sich Zentralvorstand und Zentralausschuß für die Reichshauptstadt. Die Zeit vom 6. bis 8. Januar 1916 wurde gewählt, um auch unseren kathol. Lehrerinnen die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen.

Der Jahrestag wird ein ganz bedeutender sein. Der Zentralvorstand hat deshalb der Ausarbeitung des Programms für seine 6. Generalversammlung besondere Sorgfalt gewidmet. In dem er als Leitmotiv das Gesamtthema wählte: „Die Frau als Mitgestalterin am neuen Deutschland“, legt er zugleich seine Ansicht dar, in seinen Verhandlungen in erster Linie Zukunftsaufgaben zu lösen zu wollen. Die Grundzüge und Umrisse dieser Arbeit werden in der ersten Versammlung entwickelt. Sie soll die Hauptprobleme der Frauenaufgaben zusammenfassen, die das „neue Deutschland“ dem weiblichen Geschlecht stellt, den Standpunkt des katholischen Frauenbundes gegenüber diesen Problemen kennzeichnen und so zu den Einzelreferaten hinüberleiten.

Die erste Versammlung (am Morgen des 6. Januar) wird außer den Präsenzformalitäten auch den Geschichtsbericht des katholischen Frauenbundes bringen, der sich diesmal über mehr als drei Jahre erstreckt.

Die Versammlungen am 6. Januar nachmittags und am 7. Januar morgens werden geschäftlichen Verhandlungen dienen. Die übrigen Versammlungen bleiben den Referaten und Vorträgen vorbehalten. Diese gruppieren sich um fünf Hauptgegenstände, die sämtlich auf das Gesamtthema hinweisen: „Das neue Deutschland!“ Wir alle tragen es ja in unserer Gedanken und in unseren Taten. Wenn ein glücklicher Friede unsere nationale Existenz dauernd gesichert hat, dann müssen Männer und Frauen zusammenstehen und in harter Einigkeit das Ihrige geben, um die religiös-sittliche Grundlage unserer Gesamtkultur zu befestigen und diese selbst als einen heiligen Gewinn des Krieges auszubauen. Die scharfe Blutschar des Krieges hat den Boden unserer Volkstugend nicht unversehrt bis auf den Grund aufgerissen. Wenn Samen müssen wir streuen, um neue Ernten ernten zu können. Und bei dieser großartigen Reformarbeit dürfen die Frauen sich nicht damit begnügen, der Entwicklung passiv zuzusehen. Möge der Wille noch so gut, das Herz noch so opferbereit sein: das neue Deutschland verlangt Taten aus dem eigenen Herzen.

Unser weiblichen Jugend wird die erste große Abendversammlung am 8. Januar gewidmet sein; und die zweite am 7. Januar soll in das Doppelgebiet der weiblichen Betätigung führen und insbesondere den die Kulturarbeit unseres Volkes gehaltenden Aufgabenkreis der Mutter, andererseits die sozial-sittliche Mission der unterbetätigten Frauen behandeln.

Die Nachmittagsversammlung am 7. Januar dient der Erörterung von Fragen der Volksgemeinschaft. Der Krieg ist ein Lehrmeister, der uns die Notwendigkeit zur Einheitsfront unserer Mitbürger, zu strenger Auffassung gegenüber gewissen Erscheinungen des öffentlichen Lebens lehrt.

Am 8. Januar lautet das Thema der Morgenversammlung: Beteiligung der Frauen an den sozial-öffentlichen Aufgaben, während in der Nachmittagsversammlung Probleme der Frauenerwerbstätigkeit werden. Der Krieg hat mit dem weiblichen Arbeitsmarkt große Veränderungen hervorgerufen. Vor allem änderten sich nach dieser Richtung hin die Verhältnisse in der Landwirtschaft von Grund aus. Aufstrebende Betriebe hierfür lieferte längst eine Gruppe der bayerischen Bauernvereine an den Reichsanwalt; sie besagt u. a., daß 60 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe heute von Frauen geführt werden. Das Schulwesen der gesamten Jugend wird dem weiblichen Dienstjahre gewidmet sein. So wird die 6. Generalversammlung einen einheitslichen Charakter tragen und eingestellt sein sowohl auf Tagesfragen, wie auf die Forderungen der Zukunft.

Wasserschleife für Reisende in besetztes Gebiet

Reisende Privatpersonen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Reisen nach den besetzten Gebieten im Westen und Osten neben dem polizeilich abgeforderten Personalausweis über Papiere ein Wasserzeichen erforderlich ist, das aus schriftlichen Erlassen durch das stellvertretende Generalkommando, in dessen Bereich der Geschützter wohnt, in Berlin durch das Oberkommando in den Marken, ausgestellt wird.

Stadtordnungserneuerung

Am Abend 26 Mitglieder des Kollegiums, Vorsitz: Justizrat Dr. Alberti. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Beigeordneter Borgmann Kenntnis von einem Magistratsbeschlusse betreffend

Unterstützung

der aus der Front heurlaubten Wiesbadener Krieger (Gemeine und Unteroffiziere): Damit entspricht man einem im Plenum geäußerten Wunsche, der von der Kriegsunterstützungskommission aufgegriffen und an den Magistrat weitergegeben worden war: Die abgegebene Erklärung lautet:

Der Magistrat hat beschlossen, den heurlaubten Mannschaften vom Gemeinen bis einschließlich Unteroffizier (ausschließlich Sergeant und Feldwebel), sobald sie aus dem Operationsgebiet kommen und einen Urlaub von länger als drei Tagen nachweisen, eine tägliche Vergütung von 1 Mark zu gewähren. Der Gesamtbetrag der Unterstützung soll im einzelnen Falle den Betrag von 10 Mark nicht übersteigen. Es kommen nur Soldaten in Betracht, deren Angehörige volle Kriegsunterstützung erhalten; in allen anderen Fällen ist die Entscheidung der Kriegsunterstützungskommission abzuwarten. Beurlaubung infolge Krankheit, Verwundung oder zur Ausübung beruflicher Tätigkeiten wird nicht berücksichtigt. Ein Anspruch auf solche Unterstützung besteht in keinem Falle.

Die Versammlung nimmt sodann Kenntnis von der Randstadtsneulegung des Herrn Kommerzienrats Söhnelein-Papst als Stadtordnener (gewählt von der 1. Klasse). — Ueber das Resultat der im Sommer von der Stadt gebotenen

Badegeldentwurf im Rhein

für die Schüler der Volks- und Mittelschulen berichtet Beigeordneter Raurat Petri. Von der Stadt waren für diesen Zweck 4000 Mark bereitgestellt; verausgabt wurden 4351 Mark. Von den Ausgaben entfallen 900 Mark für die Straßenbahn, 600 Mark für die Auslastung an die Lehrer, 350 Mark für die Postfrachten und 2400 Mark für das Bad und die Ueberrfahrt. Ein einzelnes Bad stellte sich auf 46 Pfg. (ohne den Beitrag der Schüler, 10 Pfg. für die Volks- und 25 Pfg. für die Mittelschüler). Demnach ein nicht gerade billiges „Vergnügen“. Wenn der Versuch auch gescheitert, wie der Referent ausführte, so entbehrt er die Stadt doch nicht der Pflicht, möglichst rasch an den Bau einer städtischen Schwimmanstalt heranzutreten. — P

Umfahr-Ordnung

wird, mit einer geringen reaktionellen Abänderung, auf weitere drei Jahre und die

Wertzunachsteuer-Ordnung

auf ein weiteres Jahr genehmigt. Stadtordnener Hartmann weist schon heute auf eine notwendige Revision der Besitzverhältnisse hin; der Haus- und Grundbesitz müsse entlastet werden. Zu fordern sei eine Milderung der Grundsteuerordnung dahin, daß für leerstehende Wohnungen keine Abgaben mehr zu entrichten sind. — Einer von den Installationsgeschäften beantragte Erhöhung der Besteuer für

elektr. Leitungsanlagen

stimmt man zu. Die Erhöhung geschieht von 12 auf 25 Prozent (und nicht 30, wie beantragt war). Referent: Stadtordnener Dohs. Als Delegierte zu einer am 18. Dezember in Frankfurt stattfindenden Kriegstagung des

Rath. Stadttages

bestimmt man die Stadtorordneten Fresenius und Häfner.

Pflanzet hener Kriegserinnerungs-Obstbäume

So lautet ein Aufruf, der sich im verbündeten Oesterreich an die Landbesitzer, besonders an die Landwirte, wendet, und der auch in Deutschland beherzigt zu werden verdient. Die hohe Erinnerung an diese große und schwere Zeit, in der uns die Gegner durch Ausbeutung niederzuringeln wollten, auf die späteren Geschlechter zu überliefern — „nicht besser“, so meint der Aufruf, „könnte dies geschehen, als durch das Anlegen von Obstbaumreihen — nicht einzelnen Obstbäumen, die in kurzer Zeit der Sturm wieder wehen kann — die bei einem Abgang immer wieder ergänzt werden und so auch als Kriegskassen viele Jahre lang der Erinnerung an unsere größte Zeit dienen. Jeder Besucher hat seine Feldwege oder Feldraine (nicht Grenzraine), die er heuer mit einer Aesee von, sagen wir zehn Obstbäumen, je einer Sorte Kiefer oder Birnen, bepflanzen kann; dadurch würde auch der Obstbaum in unserem Heimatlande ganz bedeutend gefördert.“ 50000 Obstbäume würden zum Beispiel nach der Rechnung des Aufrufs in 10-15 Jahren bereits einen Obstzweig von 20000 Toppflanzern ergeben. Dabei sei hinzugefügt, daß besonders auf Tafelobstorten Bedacht genommen werden sollte. „Also Landwirte! Pflanzet Kriegskassen zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914-15, zur Erinnerung und zum Segen für eure Nachkommen!“

Blumen aus Feindesland

Da der deutsche Gartenbau infolge des Mangels an Arbeitskräften und der ungenügenden Witterung den Wünschen des Blumenmarktes nach Schnittblumen nicht voll entsprechen kann, wird verurteilt, den fehlenden Bedarf durch die Einfuhr von Blumen aus dem Ausland zu decken. Grundsätzlich werden Blumen aus der Schweiz eingeführt. In Wirklichkeit soll es sich aber, wie die Vertreter des deutschen Garten-

baus erklären, nicht um schweizerische Blumen handeln, denn die Schweiz besitzt gar nicht so große Blumengärtnereien, sondern nur Schnittblumen aus der französischen und italienischen Riviera. Die Blumenhändler geben die Einfuhr ausländischer Blumen offen zu, erklären aber, daß sie sich in einer Notlage befinden, da sie Schnittblumen unter allen Umständen haben müßten, um arbeiten und bestehen zu können. — Wegen dieser Einfuhr von Blumen aus Frankreich und Italien über die neutrale Schweiz haben sich nun auch die Groß-Berliner Gärtnereivereine mit Entschiedenheit ausgesprochen. Diesen Handel mit französischen und italienischen Blumen betrachtet der Deutsche Gartenbauverein als eine Schmach, die umgekehrt in den uns feindlichen Ländern einfach unbenutzbar wäre. Demzufolge hat der Verein unablässig Beschwerden beim Bundesrat und neuerdings auch beim Oberbefehlshaber erhoben. — Auch die Blumen kaufende Bevölkerung könnte der Einfuhr von Schnittblumen aus dem Ausland dadurch entgegenwirken, daß sie nicht immer Schnittblumen, sondern mehr Blumen und Pflanzen im Topf kauft, an denen bei uns kein Mangel herrscht.

Keine Heraussetzung der Altersgrenze

Wie wir erfahren, entbehren die gegenwärtig wieder umlaufenden Gerüchte von einer demnächst bevorstehenden Heraussetzung der Altersgrenze der Wehrpflicht jeder Begründung.

Vom Reichsfuhrerbuch

erschint eine neue Ausgabe Anfang Januar 1916 zum Preise von 2.50 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Buchbindungen entgegen. Der Preis für vier aufeinanderfolgende Ausgaben ist zurzeit aufgehoben.

28. Kriegsabend

Wir verweisen nochmals auf den morgen Sonntag abend stattfindenden Kriegsabend des Volkshilfsvereins. Die Leitung hat Herr Direktor Victor. Die Vortragordnung verspricht: Musikvorträge der Kapelle des Ersatz-Bat. des Regts. Nr. 80 (Kapellmeister Oberland). Gesang: Hrl. Haas; Reframation: „Hrl. Beer; Knipstraden: Herr Rektor Victor, Frau Reben und Herr Warrner Dr. Hüner; von der Dreifaltigkeitskirche. Mit einem gemeinsamen Gesang: „O Deutschland hoch in Ehren“ schließt der Abend.

Die Ausstellung und der Verkauf

von Arbeiten Privatmeter im Reichsbureau von L. Kettenmaier, Kaiser-Friedrich-Platz 2, hat dem Rosen Kreuz in entgegenkommender Weise zu diesem Zwecke überlassen wurde, erstere sich schon am Eröffnungstage eines eignen Besuchs. Es war ein allgemeines Staunen, daß raube Kriegserdbe im Grunde sind, doch keine Originalarbeiten anfertigen. Die Hocharbeiten wurden von den Künstlern besonders bevorzugt, auch eine schöne Anzahl der übrigen Arbeiten wurden angekauft. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Gegenstände bis zum Schluß des Verkaufs in der Ausstellung verbleiben. Da die Ausstellung nur wenige Tage dauern wird, ist ein baldiger Besuch sehr zu empfehlen.

Berufung

Am Interesse der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen soll hier heute Samstag, den 4. Dez., abends 5 Uhr im „Doppelhänkele“, Adberstraße Nr. 39, eine Besprechung stattfinden. Sie erfolgt im Anschluß an den geschäftsführenden Ausschuß, der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen in Berlin.

Vortrag

Die nächsten beiden öffentlichen Vorträge in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst finden Dienstag, 7. Dez., und Mittwoch, 8. Dez., abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums am Markt (Eingang von der Rühlstraße) statt. Herr Wilhelm Schäfer, Kollernberg, der bekannte Schriftsteller und ausgezeichnete Redakteur der „Rheinlande“, beabsichtigt an beiden Abenden unter dem Titel „Die deutsche Kunst und das deutsche Volk“ zu zeigen, „wo die deutsche Kunst abhängig war und deshalb auch entartete, und wo die Quellen ihrer reichlichen Kraft und die Hoffnung auf eine Zukunft sind, die den Hoffnungen auf andere Gebieten wohl entspricht.“

Kupferner Sonntag

Am morgigen Sonntag haben die Geschäfte erweiterte Verkaufsstunden. Der „kupferne Sonntag“ ist morgen zu bezeichnen. Wünschenswert wäre es, wenn das Publikum seine Einkäufe recht frühzeitig besorgen und nicht alles bis in die letzte Tage aufschieben wollte. Es liegt dies im eigenen und im Interesse des Verkaufspersonals.

Das Thalia-Theater

bereitet den Kinofreunden wiederum einen feinen Kunstgenuss durch die Erbauung des hervorragenden Schauspielers „Die Hochzeit von Palani“, von Ludwig Ganghofer, welche heute Samstag und folgende Tage stattfinden. Dieser Wiener Kunstfilm zeichnet sich besonders aus durch eine spannende Handlung, packende Darstellung und herrliche Photographie. Der lustige Scherz „Der Hasebraten“, aus dem Tagebuch einer vertriebenen Köchin, trägt dem humoristischen Teile Rechnung, und die neuesten Kriegsbilder sind diesmal besonders interessant.

Der Residenz-Theater-Prozess entschieden

Vor dem Reichsgericht wurde gestern der bekannte Prozess der Mitglieder des Residenztheaters gegen Direktor H. Rauch zu Gunsten der Mitglieder entschieden. Das von Direktor Rauch seinerzeit gegebene schriftliche Versprechen, die Mitglieder bis zum Schluss Juni 1916 bei voller Wage zu behalten, hat danach Gültigkeit.

Ein neues Theaterverbot

Am Residenztheater sollte heute Samstag ein neues Theaterstück „Die Schwelbende Jungfrau“ aufgeführt werden. Die Zensurbehörde hat aber in letzter Stunde das Stück vom Spielplan gestrichen.

Apothekerdienst

Morgen (Sonntag), nachm. von 1 1/2 Uhr ab, sind folgende Apotheken geöffnet: Bismarck-Apoth., Hirsch-Apoth., Tauhaus-Apoth., Victoria-Apoth., Wilhelms-Apoth. Diese Apotheken verkehren auch in der darauffolgenden Woche den Nachdienst. Sonntag früh bis 1 1/2 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Nus Wiesbaden

Weihnachtspakete fürs Feld

Stets besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachtspakete, die bis zu dem in der Presse bekanntgegebenen äußersten Zeitpunkt vom 10. Dezember aufgefertigt werden, unter allen Umständen noch in den Besitz der im Felde stehenden Heeresangehörigen gelangen. Demgegenüber muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß naturgemäß keinerlei Gewähr übernommen werden kann. Es ist vielmehr dringend zu empfehlen, Pakete nicht etwa bis zum angegebenen Zeitpunkt zurückzubehalten. Besonders Pakete für Truppen auf dem Balkankriegsschauplatz werden zweckmäßig sofort aufgefertigt.

Briefverkehr von und nach Rußland

Die Abteilung VII vom Reichskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden (Stille für kriegsgefangene Deutsche) teilt uns folgendes mit: Wir sehen uns veranlaßt, um einer Beunruhigung des Publikums vorzubeugen, darauf hinzuweisen, daß bei den in Rußland in Betracht kommenden großen Entfernungen und den durch die Kriegslage sowie die russischen Zensurverhältnisse nach besonders erschwerten Beförderungsbedingungen die Korrespondenzen an die Kriegsgefangenen in Rußland oft wochenlang unterbrochen sind bis sie ihr Ziel erreichen. Die Antworten der Gefangenen bedürfen die gleiche Zeit, um in die Heimat zu gelangen. Es ergibt sich daraus ohne weiteres, daß die Nachrichten von den Kriegsgefangenen in Rußland häufig wochenlang, manchmal sogar monatelang fehlen können, ohne daß an sich in dem längeren Ausbleiben Grund zur Beunruhigung zu sehen ist.

Der Verkehr nach dem Balkan

Nach von den süddeutschen Eisenbahngesellschaften wird die Führung weiterer Züge nach dem Orient, oder doch wenigstens der Anschluß dieser Züge in Wien oder Budapest an die direkten Züge Berlin-Konstantinopel, angelehrt. Es besteht die begründete Aussicht, daß in Kürze nicht nur die bayerischen größeren Stationen, sondern auch die größeren Stationen des belgischen Gebietes in Belgien und Nordfrankreich und außerdem des Rheinlandes in den wieder neu einzurichtenden Verkehr nach den bedeutendsten russischen, bulgarischen und türkischen Stationen einbezogen werden.

Wünschen Sie
reiche Auswahl in neuesten, eigenartig ausgestatteten

Visitenkarten / Verlobungskarten Glückwunschkarten

so wenden Sie sich an die
Buchdruckerei
von

Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30

Theater, Kunst, Wissenschaft

Rom. Der bekannte italienische Kirchenkomponist und Kapellmeister der päpstlichen Kapelle, Don Lorenzo Perosi, dessen zahlreiche, auch bei uns bekannt gewordene Oratorien sich in Italien hoher künstlerischer Schätzung erfreuen, hat seinen die Komposition eines neuen Oratoriums besorgten, dessen Text den gegenwärtigen Krieg behandelt.

Königl. Theater zu Wiesbaden. (Wochenplan vom 5.-13. Dezember.) Sonntag abend 6.30 Uhr (Ab. M.): „Oberon“; Montag abend 7 Uhr (Ab. U.): „Die Falschbahn“; Dienstag abend 7 Uhr (Ab. U.): „Die Falschbahn“; Mittwoch abend 6.30 Uhr (Ab. U.): 1. Ringvorstellung: „Das Rheingold“; Donnerstag abend 6.30 Uhr (Ab. U.): 2. Ringvorstellung: „Die Walküre“; Freitag abend 6.30 Uhr (Ab. U.): 3. Ringvorstellung: „Siegfried“; Samstag abend 7 Uhr (Ab. U.): „Hänsel und Gretel“; Sonntag abend 6 Uhr (Ab. M.): 4. Ringvorstellung: „Götterdämmerung“; Montag abend 7 Uhr: Drittes Symphoniekonzert.

Reisbühnen-Theater. (Spielplan-Änderung.) Samstag, 4. Dez., abend 7 Uhr: Gastspiel Georg Lengbach: Eine vergessene Melodie. Abschiedskonzert. Der Dramatiker. Sonntag, 5. Dez., abend 7.30 Uhr: Der schillernde Diener gesucht.

Kurbau. Wir möchten nochmals auf den am Sonntag abend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Vortrag mit Erläuterungen am Klavier über Gustav Mahlers zweite Symphonie, gehalten von Herrn Musikdirektor Karl Schuricht, aufmerksam machen, welcher zur Einführung in das Werk gewiss allseitig förderlich beizutragen dürfte. — Frau Käthe Reugebauer-Kawoth, welche mit großem Erfolge in diesem Frühjahr in der 9. Symphonie gelungen hat, hat die Sopranpartie in Mahlers gewaltiger 6. Sinfonie-Symphonie, welche in dem 6. Julius-Konzerte am Montag im Kurhaus zur Aufführung gelangt, übernommen. Frau Eise Käthe, die neue Altistin, der Frankfurter Oper, die binnen kurzem zu den bekanntesten Sopranisten ihres Faches gehören dürfte, und bereits die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf ihre Kunst gelenkt hat, singt die Altstimme, zu welcher auch das „Urschrei“ gehört. Als Einleitung des Abends wird zum ersten Male „An die Domsing“ für Alt und Oboe von H. v. Berlioz, instr. von J. Spengel, zu Gehör gebracht werden. Für dieses Konzert, welches unter Herrn Karl Schurichts Leitung steht, zeigt sich naturgemäß großes Interesse und steht schon jetzt ein ausverkaufter Saal zu erwarten.

Kurbau. Das Nachmittagskonzert morgen Sonntag findet nicht als Kaffeekonzert statt. Ferner möchten wir die Besucher des 6. Julius-Konzertes übermorgen Montag darauf aufmerksam machen, daß dieses Konzert nicht um 7.30 Uhr, sondern ausnahmsweise am 8. Uhr abend beginnt. Das Nachmittagskonzert fällt an diesem Tage aus.

Mainzer Stadttheater. (Spielplan vom 5. bis 13. Dezember.) Sonntag nachm. 3 Uhr: „Das Urteil des Paris“; abend 7 Uhr: „Die Jüdin“. Dienstag abend 7 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“. Mittwoch abend 7 Uhr: „Der Liebestrank“. Donnerstag abend 7 Uhr: Symphoniekonzert. Freitag abend 7 Uhr: „Beim roten Halbmond“. „Hada“. Samstag abend 7.30 Uhr: „Reinhold“. Sonntag nachm. 3 Uhr: „Die fünf Frankfurter“; abend 7 Uhr: „Lohengrin“.

Aus dem Vereinsleben

Kath. Männerfürsorge-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden). Sitzung: Montag 6 Uhr nachm. im Pfarrhausbau, Luisenstraße 31. — Beratungsfelle: Luisenstraße 8, part. Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachm. von 6-7 Uhr.

Kathol. Männerverein. Sonntag: Versammlung mit Vortrag.

Kathol. Arbeiterverein. Die für morgen abend festgesetzte Versammlung fällt aus. Dagegen sind die Mitglieder jetzt schon freudig eingeladen zu der Versammlung am nächsten Sonntag im Gesellschaftsraum, wo ein fremder Redner über ein zeitgemäßes Thema sprechen wird. — Die Kinder derjenigen Mitglieder, die bei der Weihnachtfeier am Neujahrstage mitwirken wollen, mögen sich morgen früh nach dem Gottesdienst im Pfarrhausbau melden.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, 5. Dez., zum Gedächtnis des Wohligen Ledestages Vater Rupings: Morgens um 8 Uhr, während der hl. Messe in der St. Bonifatiuskirche: gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mitglieder. Blöße sind im linken Seitenstift vor dem St. Bonifatiusaltar reserviert. Abends 9 Uhr: Versammlung mit Gedächtnisfeier.

Kathol. Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, 5. Dez., abend 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Vorher Ausleihe der Bücher. Einschaltung in die Sparskaffe. Monatsbeiträge. Dienstag: Keltische Abteilung. Dienstag und Freitag: Leben der Spielkarte. Mittwoch: Turnen.

Kathol. Jünglingsverein Maria-Hilf. Sonntag, 5. Dez., abend 7.30 Uhr: Bibliothek, Ausleihe der Bücher; Versammlung mit Vortrag; Donnerstag abend: Übung für Trommler und Pfeifer.

Marienverein. Mittwoch, 8. Dez.: Titularfest. Zur Feier desselben während der hl. Messe, 8.15 Uhr: gemeinschaftl. hl. Kommunion in Bonifatius. Blöße vor der Kanzel. Nachm. 4.30 Uhr: Andacht mit Predigt und Aufnahme in der Kapelle des Vereins St. Maria. Die Mitglieder sind gebeten, vollständig teilzunehmen. Von 3-4 Uhr bitte Konfekt und Spielkarten abgeben.

Marienkund St. Bonifatius. Sonntag, 5. Dez., morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche: gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung für alle. Namenstagsfeier des hochw. Herrn Präses, und Titularfeier. (Die Vereinsandacht ist auf den 19. Dez. verlegt.) Auch unsere Ehrenmitglieder sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Marienkund Maria-Hilf. Am Sonntag, 5. Dez., nachmittags 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag; morgens in der hl. Messe gemeinsame hl. Kommunion zur Feier des Titularfestes der Kongregation, zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariä.

Jungfrauenverein Maria-Hilf. Sonntag, 5. Dez., nachm. 4.30 Uhr: Versammlung Kellersstraße 35.

Jungfrauenverein Maria-Hilf. Sonntag, 5. Dez., nachm. 4.30 Uhr: Versammlung.

Mitarbeiter. Montag, 6. Dez.: Die Arbeitsstunden von

3.15 bis 6 Uhr in St. Bonifatius fallen aus und finden in Maria-Hilf statt.

Volksbibliothek Maria-Hilf. (Borromäus-Verein.) Ausleihe der Bücher: Sonntags von 11-12, Freitags von 5-6 Uhr.

Volksbibliothek St. Bonifatius (Pfarrhausbau). Morgen von 11-12 Uhr ist die Bibliothek geöffnet.

Erzbruderschaft zur Ewigen Anbetung und zur Unterstützung armer Kirchen. Sonntag, den 5. Dezember, im unteren Vereinszimmer, Luisenstraße 31: Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder von 11 bis 12.30 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

2. Adventssonntag. — 5. Dezember 1915.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

hl. Messen: 6, 7 (hl. Kommunion des Männerkapitels) 8 Uhr. Eucharistiefeier (hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben) 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Docht mit Predigt 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht; abend 6 Uhr: Abendsandacht (340). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.40 (7.30) und 8.30 Uhr; 7.40 (7.30) Uhr sind Schulmessen. — Dienstag, Donnerstag und Samstag, 7.30 Uhr, sind Koratsmessen mit Segen. — Dienstag, Donnerstag und Samstag, abend 6.15 Uhr, ist Kriegsandacht. — Sonntag, 6.15 Uhr, ist gestiftete Andacht für die armen Seelen (354). — Mittwoch, 8. Dez., Unbefleckte Empfängnis Mariä, ist morgens 7.30 Uhr eine gestiftete Amt mit Segen; um 8.15 Uhr ist eine hl. Messe; abend 6.15 Uhr ist gestiftete Andacht nach der Meinung des Marienvereins; am Vorabend 5-7 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte. — Für den Dritten Orden ist morgens während der hl. Messe um 7.15 Uhr hl. Kommunion, nach der hl. Messe ist Generalabsolution. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachm. 4-7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Stiftungen: Montag 7.40 Uhr für Johannes Keul; Mittwoch 7.30 Uhr: Engelant für Adam Zimmermann und seine Familie; Freitag 7.40 Uhr für Wolf Bollweber. — hl. Messen: Montag 9.30 Uhr für Henrika Othoff, geb. Hiltmann, und deren Schwieger Johanna Hiltmann; Dienstag 7.30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Eidemeyer; Donnerstag 7.30 Uhr für den Verstorbenen Theodor Bollweber; Freitag 8.30 Uhr für den Verstorbenen Karl Rohdus; 9.30 Uhr für Geh. Reg.-Rat Dr. Karl Busch; Samstag 7.30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Reichmann; 9.30 Uhr nach der Meinung der Stifterin.

Maria-Hilf-Pfarrkirche

Sonntag: hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Erstkommunikantinnen); Kindergottesdienst, hl. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Docht mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht; um 6 Uhr Abendsandacht. — An den Wochentagen: hl. Messen um 6.30, 7.30 und 8 Uhr; Mittwoch und 9.30 Uhr. Montag und Freitag, abend 8 Uhr: Kriegsandacht. Am Mittwoch, dem Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariä, ist morgens 7.30 Uhr Amt mit Segen, abend 8 Uhr: gestiftete Muttergottesandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Dienstag von 5-7 und nach 8 Uhr, Freitag abend nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. — Stiftungen: Montag 6.45 Uhr für Otto Schach und Familie. Montag 7.45 Uhr für Frau Katharina Richter geb. Schöder; 9.30 Uhr für die Eheleute Rechnungsrat Heinrich Richter und deren Angehörige. Mittwoch 9.30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Justizrat Dr. Großmann. Donnerstag 9.30 Uhr für die Verstorbenen der Familie Gottfried Günther zu Godels.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: zweite hl. Messe (während derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerkapitels mit Ansprache), 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Docht mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht, 6 Uhr: Kriegsandacht. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 8 Uhr; Mittwoch und Samstag 7.30 Uhr: Korats-Segensamt (Schulgottesdienst). — Montag und Freitag nachm. 6 Uhr ist Kriegsandacht und Fürbitte für die gefallenen Krieger; Mittwoch 6 Uhr: Muttergottesandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6-8 Uhr, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der Darmherzigen Brüder Schulberg 7

2. Adventssonntag, 6.30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; 5 Uhr nachm.: Abendsandacht. — Werktag: hl. Messe um 6.30 Uhr; eucharistischen Dienstag und Freitag, 7.45 Uhr: Schulmesse. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr; Sonntag um 6 Uhr.

St. Joseph-Hospital

7.15 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: Amt; 3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag und Freitag nachm. 5 Uhr: Kriegsandacht. — Die hl. Messen sind an den Wochentagen um 6.15 und 7.15 Uhr.

St. Kiliansgemeinde Waldstraße

Sonntag, 5. Dez., 7.15 Uhr: Frühmesse mit gemeinsamer Weihnachtsgottesdienst des Jungfrauenvereins; 10 Uhr: Docht mit Predigt; 2.15 Uhr: Abendsandacht; 4.30 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins. — hl. Beichte: Samstag 5 Uhr, Sonntag morgen 6.45 Uhr. — An Werktagen ist die hl. Messe um 7.30 Uhr. — Mittwoch und Samstag ist Schulgottesdienst um 7.45 Uhr. — Am Mittwoch um 7.30 Uhr morgens ist ein Korats-Segensamt. — Donnerstag abend 7.30 Uhr ist Krieg-Bittandacht.

St. Marien-Pfarrkirche Viebrich
Sonntag, 5. Dez., 2. Adventssonntag. Vorm. 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; Docht mit Predigt; 11.15 Uhr: Mittägsgottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Abendsandacht; 4 Uhr: Jünglingsverein; 5 Uhr: St. Josephs-Verein. — Täglich 7 Uhr und 7.45 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch abend 8 Uhr: Kriegsandacht. — Samstag nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Viebrich
Sonntag, 5. Dez., 2. Adventssonntag. Vorm. 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit zur hl. Beichte; 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Marienvereins; 10 Uhr: Docht mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht; danach Borromäusverein; 4 Uhr: Marienverein. — Täglich außer Donnerstagen, 7.45 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Donnerstag ist Schulmesse. — Montag: hl. Messe nach Meinung. — Dienstag: hl. Messe für den + Carl Böhm. — Mittwoch: hl. Messe für die + Frau Catharina Gorgelius. — Donnerstag 7.30 Uhr: Engelant. — Freitag: Segensamt für den + Martin Mohr. — Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachm. von 4 Uhr ab und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dogheim
8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Docht mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 4 Uhr: Versammlung des Rittervereins mit Vortrag und Segensandacht. — An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.40 Uhr. — Dienstag und Freitag ist Schulmesse. — Mittwoch abend 7 Uhr ist Kriegsandacht. — Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstag nachmittags von 4 und Sonntag früh von 7 Uhr ab.

Erbenheim
Um 10 Uhr: Docht mit Predigt

Sonnenberg
Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt; 7.30 Uhr: Docht mit Predigt; 10 Uhr: Andacht; 2 Uhr: Werktag: hl. Messe; 6 Uhr: Beichtgelegenheit; An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr, sowie Sonntags vor der Frühmesse.

Johannisberg i. Rhg.
Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.



Gichtiger und Rheumatiker

loben einstimmig die rasche und sichere Wirkung der Jogal-Tabletten. Herzlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50 Allein-Verkaufsstellen: Kantor Pharmacia, München

Kurbau zu Wiesbaden.

Sonntag, 4. Dezbr., nachm. 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jmer, Städtischer Kurkapellmeister. 1. Overtüre zur Operette „Der Fingerring“ (Rob. Strauß). 2. Koralle-Paraphrase (G. Mendelssohn). 3. Finale aus der Oper „Samson“ (H. Verold). 4. Waldhorn, Basses (E. Walde). 5. Overtüre zur Oper „Lulu“ (A. Vorksing). 6. Fantasie aus der Oper „Norma“ (B. Bellini). * Abends 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Städt. Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Overtüre zu „Ruy-Blas“ (F. Mendelssohn). 2. Fest-Polonaise (E. Lafen). 3. Air (J. S. Bach). 4. Romanze aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ (W. A. Mozart). 5. Overtüre zur Oper „Oberon“ (E. M. v. Weber). 6. Largo cantabile in F-Dur (Joh. Haydn). 7. Fantasie aus der Oper „Riglon“ (A. Thomas).

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Samstag, den 4. Dezember 1915.

264. Vorstellung. 16. Vorstellung. Abonnement B.

Mona Lisa

Oper in 3 Akten von Max Schillings. Dichtung von Beatrice Wondth. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Meibohm.

Ein Fremder	Herr de Garmo
Eine Frau	Frau Wedekind-Edel
Ein Kutscher	Herr Schubert

Herr Francesco del Giocondo	Herr de Garmo
Herr Pietro Zamoni	Herr Böhm
Herr Arrigo D'Alfredi	Herr Jander
Herr Alessio Benvenuti	Herr Haas
Herr Sandro da Paganano	Herr von Schend
Herr Rosolino Pedrucci	Herr Hechtel
Herr Giovanni de' Salviani	Herr Schubert
Mona Fiordaliso, Gattin des Francesco	Frau Wedekind-Edel
Mona Ginevra, ad Rita Rocca	Frau Friesel
Dianen, Francescos Tochter aus erster Ehe	Frau Kümmel
Picarda, Hofe der Mona Fiordaliso	Herr Haas

Die Handlung spielt zu Florenz. Ende des 15. Jahrhunderts; das Dorf- und Nachspiel in der Gegenwart. Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Meibohm. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9.30 Uhr.

Sonntag, den 5. Dezember 1915.

265. Vorstellung. 16. Vorstellung. Abonnement A.

Oberon.

Große romantische Oper-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. Wiesbadener Bearbeitung: Gesamtentwurf: Georg von Hallen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Besetzung: Josef Lauff. Anfang 6.30 Uhr.

Preiswerte, gediegene Kleidung für junge Herren und Knaben!

Die Auswahl in dieser Abteilung ist hervorragend reichhaltig. Durch rechtzeitigen Einkauf kann ich meine Kunden trotz der großen Preissteigerungen noch zu sehr billigen Preisen bedienen.

FÜR JUNGE HERREN

- Ueberzieher**
kleidsame Ulsterformen v. 25.— bis 62.—
- Anzüge**
Sakko- und Sportformen v. 22.— bis 65.—
- Loden-Pelerinen und Mäntel** . v. 9.50 bis 28.—

Geeignete

Weihnachts-Geschenke!

- Sweter- und Sweater-Anzüge
- Sport-Blusen
- Leibchen-, Knie- und Sport-Hosen.

Stoff-Reste

Längen von 50 cm bis 2,80 m das Meter Mk. 6.30 und 8.—. Der regul. Preis ist bedeutend höher

FÜR KNABEN

- Ueberzieher**
Ulster- u. Orig.-Kleider Form v. 7.75 bis 38.—
- Anzüge**
Schlaffblusen-, Jacken-, Sport- und Orig.-Kleider Form . v. 7.75 bis 35.—
- Loden-Pelerinen und Mäntel** . v. 6.25 bis 25.—



HEINRICH WELS Marktstr. 34

Bermischtes

Die Klarinetten von Frankfurt. Der Musikmeister des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 „Frankfurt“, Paul Georgy hatte vor einiger Zeit um Ueberfendung zweier B-Klarinetten gebeten, welche ihm der „Frl. Ztg.“ zufolge vom Magistrat mit folgendem Begleitgedicht ins Feld gesandt wurden:

Rehmt die aut gemeinte Gabe,
Rehmt sie mit Takt und Sinn!
Seelentrost und Herzenslab,
Süßer Wohlklang schläft darin.
Töne, kleine Klarinette,
In dem Reich der Harmonie
Mit den Sinnen um die Wette,
Töne und versage nie!
Klage an dem Grab der Helden,
Um die Toten dumpf und bang,
Bist es Siege zu vermeiden,
Fehle nicht dein heller Klang.
Wenn des Krieges Stürme schweigen,
Führt der Bursch zum Tanz die Maid,
Dann eröffne du den Reigen!
— Schönster Tag, sei nicht mehr weill! —
Doch dein erstes Klingen gelte
Mit des Tuschens buntem Lärm,
Unsere Kameraden im Felde
Und der heiligen Barbara!

Die von dem Herrn Musikmeister gewünschten zwei B-Klarinetten sendet mit den herzlichsten Grüßen aus der Vaterstadt

der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M.
gez. Volgt,
Oberbürgermeister.

Darauf ging beim Magistrat nachstehende gereimte Erwiderung ein:

Unser Musikmeister, hässlich und hohl,
Besah sich das schwarze Ebenholz
Mit den Silberklappen, den blanken, netten,
Und rief: „Hurra, die B-Klarinetten!“
Und um ihn herum das Trompeterkorps
Schmunzelt vom einen zum andern Ohr,
Und im weiteren Kreise das Regiment
Händ des lauten Lobens und Rühmens kein End’.

Was soll ihr erster Gesang sein?
Er soll an die Vaterstadt ein Dank sein.
Aus Klängen weben einen leichten Pfad,
Drauf unser Herz sich der Heimat naht,
Wobei sich jedmännlich denken mag
Einen schönen Freudenakunftstag.
Die Töne schwellen wie Hoffnungsweh’n;
„In der Heimat, in der Heimat,
Da gibt’s ein Wiederseh’n!“

Die zweite Welle, hehr und mild,
Muß auf un’rez Toten heiliges Bild,
Die ausgezogen in Kampfeslauf,
An Gliedern hart, jung in der Brust,
Und die erduldet den schönsten Tod,
Vorn Feind erschlagen, vom Sieg umloht,
Und stelen sie, so wollen wir’s schaffen:
„Eine feste Burg ist unser Gott,
Ein fester Wehr und Wassen!“

Und ihr drittes Lied? Es ist alt und neu,
Stark schallt es und hell von edler Treu
Und Glauben, der ewig wie Felsen steht,
Dass wir nicht vergebens um Sieg geküßt,
Und mag er kommen nach Jahr und Tag,
Wir fühlen schon seiner Schwingen Schlag,
Drum jubelt’s und heilt’s zum Himmelsgel:
„Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!“

Konnt’ eines noch fester an uns Euch fetten
So sind es die beiden B-Klarinetten!

Dem Magistrat der Stadt Frankfurt a. Main
Das 2. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 63 „Frankfurt“
gez. v. Kremst,
Oberst und Regimentskommandeur.

Eingekandt

Butterkrieg

Ein höchst unwürdiger Zustand spielt sich seit gestern und heute Vormittag vor den Butterhandlungen ab: Hunderte von Käufern stehen vor den geschlossenen und von Polizisten bewachten Ladentüren und harren des Einlasses, um gegen schweres Geld ein halbes Pfund Butter in Empfang zu nehmen. Tausend dabei ohne Rippenhöhe und Querschnitten nicht abgeht, ist selbstverständlich. All’ dieses könnte verhütet werden, wenn sich die Stadtverwaltung dazu verstehen wollte. Butterkarten einzuführen. Man komme nicht mit der Karte: Es ist unmöglich! Es ist alles möglich, wenn man nur will! Wir wünschen, daß die „Herren vom Rathaus“ sich einmal in einem solchen Kundel verlieren und die verschiedenen Lobeshymnen auf die Wiesbadener Stadtverwaltung vernehmen könnten. Tausend dabei nicht ohne Befriedigungen abgeht, ist zu bedauern

aber — verständlich. Wir erheben auch heute wieder das Verlangen nach Einführung von Butter- und Fettkarten. Der jetzige Zustand ist ein unerträglicher. Die Stadt ist doch jetzt im Besitze aller Butter und des Fettes (letzteres im Stadt-Schlachthaus); da läßt sich der Verkauf doch leicht regeln. In der Brotkarte haben wir das Muster.

Jeder Soldat freut sich

über nichts mehr, als über das Eintreffen der Zeitung aus der Heimat. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche Freude bereiten will, bestelle durch Feldpost-Bezug die

Rheinische Volkszeitung

an die im Felde stehenden Truppen

Die möglichst im Voraus (auch in Briefmarken) zu entrichtenden Kosten betragen pro Monat 75 Pfennig. — Die Adresse ist vollständig und richtig anzugeben! — Mit dem Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Die Geschäftsstelle der Rheinischen Volkszeitung.

Hier abtrennen und den ausgefüllten Bestellschein an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Bestellschein. Genau und deutlich ausfüllen. Unterzeichneter stellt hiermit für: Dienstgrad: Armeekorps Division Regiment Bataillon Kompagnie Batterie Eskadron Brigade Arme. 1 Exemplar der Rheinischen Volkszeitung. Der Betrag für Monat liegt in Briefmarken bei. Datum u. Ort: Unterschrift:

KURSBERICHT

mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Table with 4 columns: New Yorker Börse, Kurs von 1. Dez., 7. Dez., New Yorker Börse, Kurs von 1. Dez., 7. Dez. Lists various stocks like Eisenbahn-Aktien, Bergw.-u. Ind.-Akt., and Eisenbahn-Bonds.



Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, mein unvergeßlicher, treusorgender Vater

Herr Lehrer

Hermann Schmidt

heute morgen 3.15 Uhr unerwartet schnell infolge Schlaganfalls im Alter von 43 Jahren gestorben ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eilisebeth Schmidt, geb. Abt und Tochter Maria Schmidt.

Eppstein, 3. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr in Eppstein statt.



Waggon Kesselöfen

in allen Größen eingetroffen

Randkessel

in Guß emailliert, Stahlblech emailliert und verzinkt.

M. Grorath Nachf. Kirchgasse 24.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyceums

Oeffentlicher Vortrag

Kunstschriststeller Wilhelm Schäfer-Vallendar:

Die deutsche Kunst und das deutsche Volk (mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mark an der Kasse, sowie in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren R. Banger, Feller & Gecks, G. Nörtershäuser und G. Römer.

Beratungs- und Fürsorgestelle für Kriegswitwen und -Waisen.

Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, und Samstag von 4—6 Uhr, im Königl. Schloß, Kavalleriehaus, Vorderhaus, I. Etod, Zimmer 8.

Streichkomitee vom Roten Kreuz Abt. IV.

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäfts-Anteil (Mitglieder-Guthaben) noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemäße Bestimmung darauf aufmerksam, dass die im Laufe eines Kalender-Vierteljahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Es ist daher zweckmäßig, dass beabsichtigte Einzahlungen auf das Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vor Jahresschluss noch vorgenommen werden.

Ans den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft noch vor Weihnachten zu erwerben. Anmeldungen nimmt der Vorstand während der Geschäftsstunden vormittags zwischen 9 und 1 Uhr entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6%. (Im Kriegsjahr 1914: 5 1/2 %)

Wiesbaden, den 1. Dezember 1915.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

St. Marienschule, Mainz, Willigisplatz 2.

Bischöfliche berechnete Realanstalt für Knaben.

Schulische Realanstalt mit wohlfeiler Kost und Burschule. Abgaberechtigt zum einjährig-freiwilligen Dienst und zum Eintritt in die Oberstufe. Beginn des Winterhalbjahres: 14. Oktober. Aufnahmebedingungen des Schulerbes und jegliche Auskunft durch den geistlichen Rektor.

Georg Mahr

4 Umbach 4 MAINZ Telephon 1255 Nahe Grosse Bleiche und Schillerstrasse.



Spezial-Haus

für

Kinder-Wagen, Kinder-Möbel, Puppenwagen, Leiter-Wagen, Selbst-Fahrer, Rodel-Schlitten

Naether-Schreib-Pulte, Rohr-Sessel, Klapp-Stühle, Triumph-Stühle, Modernes Rohr-Möbel in grösster Auswahl. :- Korbwaren aller Art.



Buchhandlung der 'Rheinischen Volkszeitung' Wiesbaden, Friedrichstraße 30

Die Eröffnung unserer reich ausgestatteten, alle Zweige
der Geschenk-Literatur berücksichtigenden

Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns anzudeuten und zur Besichtigung derselben einzuladen. Die wichtigeren katholischen
Neu-Erscheinungen wurden bis auf die letzten Tage ergänzt. Im Interesse einer befriedigenden Erledigung
aller Bestellungen bitten wir um deren baldige Aufgabe. Nicht vorrätige Werke werden ohne Preisausschlag
innerhalb zwei bis drei Tagen beschafft. / Gleichzeitig empfehlen wir unsere, alle guten Geschmacksrichtungen
berücksichtigenden Sammlungen preiswerter, einfacher bis feinsten

Besuchs- und Glückwunsch-Karten

Verlobungskarten und sonstiger Familien-Drucksachen. Auch hier bitten wir um baldige Aufgabe der Bestellungen

Der Besuch meiner Weihnachts-Ausstellung bietet Ihnen eine große Auswahl von **Scholz' Künstler-Bilderbüchern**

Charaktervolle, frohsinnige Texte,
entzückende Bilder berufener
Künstler. Unvergleichlich
schöne und wertvolle
Bücher zu wohl-
feilem Preise.



Eine wahre Herzensfreude bereiten
Sie jedem Kinde durch eines
dieser farbenprächt. Bücher.
Hier nur eine kleine Aus-
wahl aus meinem
großen Lager.

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Dies und Das 16 farbige Seiten mit 60 großen und kleineren farbigen Bildern von Eugen Schwab. Unzerreißbar auf Pappe 3.- | Bache, bache Kuchen 16 farbige Vollbilder und Zeichnungen im Text auf insgesamt 30 Seiten. Sehr reichhaltig. Gebunden 3.- | Mein erstes Buch Anshandbilder von Hans Schroeder mit leichten sinnvollen Versen in Fibel-Schrift. Unzerreißbar auf Pappe 2.- | Frohe Stunden Lustiges Kinderleben im. mit Versen von Robert Walter. 16 farbige Bildseiten, unzerreißbar gebunden 2.- |
| Drei Helden Ein lustig Bilderbuch von Arpad Schmidhammer, geb. 3.- | Eio popeio 23 Bildseiten von überraschender Farbenpracht. Text in deutscher Schreibschrift 3.- | Der verlorene Pfennig Lustige Bilder und Reime von Arpad Schmidhammer, geb. 3.- | Muchi Eine wunderliche Weltreise. Gezeichnet und gedruckt von Arpad Schmidhammer, geb. 3.- |
| Bullivers Reisen Nach Jonathan Swift für die Kleinen erzählt von W. Köpke. Mit Bildern von Hans Schroeder. Gebunden 3.- | Die Wacht am Rhein Soldatenbilderbuch v. Prof. H. Jank. 12 gr. Vollbild u. Doppeltbilder mit androg. Gedichten. 2 Teile geb. 1. Teil nur 1.- , 2. Teil nur 2.- | | |



Ach lieber Herr Schmied
9 farbige Bildseiten. Unzerreißbar auf Pappe gebunden **1.-**

Frohes Spiel
Ein Bilderbuch mit lustigen Versen. 10 farbige Bildseiten. Unzerreißbar auf Pappe **1.00**

Komm!
Bilder lieber Tiere aus Haus, Feld und Wald. 22 farb. Bildseiten. Unzerreißbar auf Pappe **3.-**

Illustrierter Prospekt steht gerne zur Verfügung und bitte zu verlangen.



Titelbild: Guck hinein.

Mein Tier-Bilderbuch
23 große Tierbilder in hellen, leuchtenden Farben. Auf Pappe, unzerreißbar **3.-**

Guck hinein!
Ein lustig Bilderbuch von Arpad Schmidhammer. Farbenreiche Darstellungen heiterer Kinderpiele, an denen jedes Kind lebhaften Anteil nehmen wird, dazu vierzeilige, lustige Verse von Adolf Holtz in Fibel-Schrift. 18 unzerreißbare Bildseiten auf Pappe (Buchgröße 18:23 cm.) **2.-**

Große Auswahl von Bilderbüchern in allen Preislagen von 50 Pfg. an.



Titel: Eio popeio

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung Wiesbaden Friedrichstr. 30

Für den Winter
empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen

farb. Hemdenbiber halb. Unterröcke Schlafdecken Umschlagtücher
per Meter per Stück per Stück per Stück
von 0.75 an von 3.75 an von 6.50 an von 2.75 an
Flockbiber Tuch-Unterröcke Steppdecken Flanell-Blusen
per Meter per Stück per Stück per Stück
von 0.85 an von 5.75 an von 9.75 an von 7.75 an
Blusenbiber Moiré-Unterröcke Bibertücher Schürzen
per Meter per Stück per Stück per Stück
von 0.95 an von 5.75 an von 2.75 an von 0.75 an

G. F. Lugenbühl
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse I.
einfarb. Halbtuch kar. Kleiderstoffe
per Meter von 1.15 bis 1.65 per Meter von 1.35 an.

22. Sitzung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schlesischen (232. Rgt. Preuss.) Infanterie-Compagnie.

(Von S. von 2. Dez. 1915.) Für die Gewinne über 240 M. hat der Bez. Kommandeur in Zimmern beigefügt. Ohne Gewähr. O.R.S.

Bei jeder gezogenen Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, ausser wenn eine der beiden Nummern in den letzten Ziffern 1 und 11.
2. Dezember 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.
228 205 20 51 99 706 34 98 815 81 911 80 (1000) 1007 237 479
124 80 816 81 811 900 2005 281 (1000) 425 222 879 817 45 3000 244 44
121 54 61 648 780 821 941 4100 (1000) 476 633 999 5022 34 254 268
440 41 540 600 700 800 911 72 4116 308 659 983 (1000) 7281 994 705
9000 690 713 84 9007 (1000) 221 65 459 901 82 831 88
18158 298 511 611 217 11000 111 205 310 83 446 644 710 972
12139 27 408 505 600 (1000) 98 780 475 12036 (1000) 421 256 630
14203 51 15049 132 381 435 680 82 09 708 844 903 10115 14 100 83
114 254 31 789 811 814 15005 207 809 451 54 (1000) 613 940 997
20510 204 44 842 425 325 90 847 45 82 81 (1000) 719 72 807 22094
(1000) 208 9 381 63 80 25 405 90 146 636 (1000) 49 572 806 38 955 24678
614 63 729 979 23126 381 422 (1000) 39 (1000) 49 572 806 38 955 24678
99 180 925 921 23008 158 84 (1000) 60 206 13 345 (1000) 60 521 709
633 43 920 49 81 (1000) 26978 210 356 549 668 715 13 84 897 89 613
27078 90 302 83 (1000) 497 500 (1000) 683 906 28349 435 673 92 953
28028 34 215 63 92 383 690 (1000) 825
89128 304 699 710 836 81285 102 462 853 (1000) 954 22101 499
600 897 80 978 28020 218 414 628 859 84001 12 62 318 645 698 87
754 883 64 961 28572 707 32 90 806 987 280004 12 00 154 249 53 (1000)
262 688 604 (1000) 790 69 88 815 27112 639 666 817 (1000) 38068 183
95 425 783 805 32 85 48092 40 248 428 752 87 382 381 39 31 90 49248
503 49 472 (1000) 85 789 905
50014 118 208 305 (1000) 9 432 797 811 74 902 (1000) 47 51008 288
11 27 787 808 30 48 (1000) 19005 102 58 211 84 (1000) 523 49
618 61 (1000) 799 873 984 88147 298 (1000) 11 287 (1000) 407 11 603
637 740 932 54012 78 389 456 600 459 50 745 953 55267 460 628 45
75 (1000) 728 883 909 80 48089 270 598 418 634 708 837 37104 27 171
226 68 (1000) 71 878 202 28 (1000) 629 782 822 48 71 48712 228 337
581 95 800 (1000) 734 41 853 58978 (1000) 84 407 (1000) 67 840 820 44
(1000) 96 900 91
69113 205 514 10 64 683 707 (1000) 61018 204 51 390 (1000) 488
98 628 98 782 686 48089 310 315 304 (1000) 408 540 61 612 66 (1000)
961 82058 121 92 339 98 401 78 872 84004 214 402 10 630 700 78
65024 (1000) 87 73 (1000) 851 412 810 679 66007 9 18 78 848 86 98 (1000)
786 84 (1000) 67116 280 376 878 611 90 (1000) 904 68149 280 552 721
24 49180 64 (1000) 572 644 748 90 (1000) 936 (1000) 97
79007 (1000) 221 381 81 (1000) 734 808 (1000) 973 71172 (1000) 294
388 87 (1000) 774 84 809 78 72029 198 259 94 529 44 628 705 862
73195 221 499 871 829 (1000) 872 925 83 74227 (1000) 84 140 79 225 94
350 441 582 694 (1000) 34 78 985 70019 181 286 84 219 469 (1000) 512
(1000) 49 87 (1000) 675 723 (1000) 966 76007 (1000) 90 728 203 402
625 61 734 809 90 921 77006 207 300 31 27 64 99 416 80 60 70
(1000) 975 (1000) 629 712 820 947 78119 69 440 94 647 (1000) 67 856 990
72024 414 310 94 922
98058 74 106 31 438 870 180 (1000) 881 81104 507 79 789 78 (1000)
897 801 82041 242 (1000) 488 806 74 882 987 88016 45 121 60 289 884
74 470 79 09 659 889 84004 114 (1000) 81 223 89 94 477 84 904 85101
94 387 327 434 961 (1000) 84674 89 329 (1000) 97 437 38 (1000) 61 79
640 720 820 959 87044 180 294 471 985 78 909 88021 41 254 93 877
(1000) 642 713 84 862 49 819 88020 24 198 69 285 59 586 608 44 82 710
87 889
96010 188 228 821 42 70 878 642 (1000) 788 88 887 91192 (1000)
209 33 805 698 9244 284 (1000) 417 80 820 69 890 93004 240 885 463
550 977 80 (1000) 84207 (1000) 316 550 682 787 849 978 82 86215 (1000)
214 72 805 10 849 978 86183 91 (1000) 288 424 648 702 65 87287 104
945 706 76 877 807 79 84 98125 249 87 878 717 89180 607
100023 622 89 727 60 871 801 46 (1000) 80 94 101024 111 70 288
65 67 409 39 31 203 (1000) 601 732 854 (1000) 27 66 921 100100
288 27 304 832 748 87 070 100025 45 312 (1000) 34 406 729 886 943 45
104001 118 (1000) 391 268 511 21 609 59 70 73 87 45 (1000) 83 145051
115 303 410 623 60 70 748 928 104042 473 583 878 929 107026 323
892 (1000) 62 628 (1000) 108289 72 600 84 802 78 806 (1000) 109027
100 235 60 9 64 948 (1000)

22. Sitzung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schlesischen (232. Rgt. Preuss.) Infanterie-Compagnie.

(Von S. von 2. Dez. 1915.) Für die Gewinne über 240 M. hat der Bez. Kommandeur in Zimmern beigefügt. Ohne Gewähr. O.R.S.

Bei jeder gezogenen Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, ausser wenn eine der beiden Nummern in den letzten Ziffern 1 und 11.
2. Dezember 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.
117 (1000) 872 648 (1000) 1202 (1000) 829 328 628 607 8006 71 423
54 80 782 (1000) 983 4214 401 514 45 92 (1000) 983 8045 131 279 331
412 785 8045 305 549 634 (1000) 891 914 7022 75 609 906 8776 932
9008 123 206 (1000) 749
19031 446 645 978 11096 125 300 510 845 12010 125 740 84 878
921 23 12272 14254 128 730 (1000) 889 95 929 16349 950 17096
123 (1000) 289 489 74 738 18172 625 750 845 994 19181 781 814 946
20280 359 732 831 21039 120 747 68 841 22012 225 770 945 23103
(1000) 679 894 24002 179 24217 82 458 881 26235 344 470 24 544
27012 221 320 448 94 550 (1000) 28011 302 317 683 717 62 28038 389
486 790 (1000) 871
19030 1801 898 928 81927 22183 844 602 33228 99 627 658 (1000)
787 871 947 (1000) 24008 317 473 81 506 35217 26004 271 37451
633 88 28343 612 (1000) 836 28084 603 87 540 664 707 61 882 979
48086 329 318 543 (1000) 977 41225 434 671 807 45186 223 677
80 62082 479 825 81 44402 48 989 (1000) 45289 323 46175 264 85
328 480 831 697 885 47274 509 67 894 911 (1000) 49 48265 849 87
630 850 49029
60986 61000 141 408 968 (1000) 52007 709 44 58078 188 (1000)
298 038 748 64097 152 302 482 (1000) 62027 53107 70 211 415 34 648 658
840 54 920 54371 94 554 87 97 621 68 958 57206 80 586 38118 229
431 629 982 59031 144 648 (1000) 928
60134 453 875 61421 575 90 695 (1000) 62008 746 909 63729
28 686 (1000) 690 (1000) 618 64145 246 325 65099 427 64028 78 717
74 884 67048 230 654 738 68773 868 924 69032 (1000) 21 631 61
(1000) 96 920
70270 425 618 885 71099 343 72089 121 349 421 624 77 78007
113 66 81 212 479 (1000) 69 696 (1000) 799 871 986 74221 659 850
75012 137 225 303 4 29 76028 570 (1000) 691 823 77004 113 208 537
84 78044 999 79015 129 66 397 905
90548 56 607 84 789 81001 475 851 908 88005 490 604 779 83108
477 534 614 84289 430 (1000) 580 645 782 258 86008 172 306 479 845
96271 887 67001 477 (1000) 602 777 86180 978 812 848 81 970 89027
(1000) 78 125 40 421 78 530 782 850
90400 88 108 211 303 507 702 91038 407 707 92409 518 883
90948 40 110 585 642 86 77 702 972 94144 67 856 97 971 96065 482
741 886 96487 870 823 97777 90284 408 (1000) 623 78 (1000) 92023
608 653 713
109041 483 661 80 799 101004 307 77 889 901 (1000) 85 71 102118
805 724 881 100227 547 820 87 104194 447 88 706 818 904 100309
608 818 (1000) 104179 629 60 107445 789 100118 810 646 109738 958

22. Sitzung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schlesischen (232. Rgt. Preuss.) Infanterie-Compagnie.

(Von S. von 2. Dez. 1915.) Für die Gewinne über 240 M. hat der Bez. Kommandeur in Zimmern beigefügt. Ohne Gewähr. O.R.S.

Bei jeder gezogenen Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, ausser wenn eine der beiden Nummern in den letzten Ziffern 1 und 11.
2. Dezember 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.
1170021 88 91 135 221 300 540 802 78 111805 71 608 77 621 88
800 112244 387 645 (1000) 729 095 (1000) 118211 377 82 96 498 608
717 114698 (1000) 97 195 (1000) 226 659 75 (1000) 963 116472 677 116213
813 21 927 117139 683 944 (1000) 118027 52 229 442 683 (1000) 821 98
119043 774 842 (1000)
120319 651 793 (1000) 811 68 121198 70 222 83 (1000) 236 120210
283 430 (1000) 960 (1000) 123104 407 909 124178 (1000) 708 120210
(1000) 332 401 679 783 (1000) 817 (1000) 128475 804 701 805 945 127108
300 34 834 (1000) 128410 853 129024 170 (1000) 242 816 129024
3000000 234 570 795 961
120617 87 855 81 121998 685 911 43 122090 191 450 87 (1000)
629 120488 120495 438 29 598 927 (1000) 123180 298 666 (1000) 902
120612 313 989 127120 (1000) 875 479 961 129079 439 898 (1000) 813
140010 428 90 549 796 820 141213 44 96 469 15 71 (1000) 882
707 142206 728 77 142165 845 423 748 144409 (1000) 224 728 (1000)
145119 81 291 87 (1000) 66 338 68 728 148493 65 80 234 383 410 84
147129 282 389 493 148019 581 607 999 (1000) 149213 678 (1000)
150156 802 (1000) 623 (1000) 708 79 151041 89 106 150075 (1000) 278
249 (1000) 484 730 152882 154282 876 154018 45 57 523 672 744 811
23 210 157214 158075 (1000) 129 434 159009 243 (1000) 308 96 681
160060 (1000) 804 161098 68 188 998 964 162061 381 973 162214
980 63 406 42 826 (1000) 92 696 164402 (1000) 16 542 828 709 165042
787 (1000) 166402 80 929 167208 (1000) 58 398 481 864 8 168202 (1000)
169023 230 764 814 858
170997 296 89 738 171585 988 47 60 (1000) 172578 697 (1000) 710
85 173035 291 553 753 174594 324 708 175136 289 889 (1000) 919 919
176180 258 811 177128 273 94 (1000) 441 894 933 (1000) 178630 628
708 990 179021 308 (1000) 402 97 609 821
180112 215 (1000) 307 750 181789 188000 90 74 218 18 815 873
182196 977 184128 334 827 88 978 78 185195 383 672 186215 (1000)
191 (1000) 811 (1000) 546 890 (1000) 187293 188074 (1000) 320 454 87
810 189130 202 304 694 (1000) 779
190208 287 882 191183 192190 90 617 193208 494 594 686 906
194143 744 195082 882 79 196117 25 28 288 855 465 774 197109
223 253 718 921 99 198471 589 748 (1000) 199495 302 81
200048 622 48 201194 371 737 99 202063 202 570 619 200018
(1000) 1205 229 (1000) 411 538 81 603 962 204127 150 204008 (1000) 236
86 259 327 617 45 (1000) 894 304 (1000) 206064 (1000) 215 443 673 207211
80 253 479 697 208027 (1000) 206 487 671 738 807 87 209180 38 878
825 87 885 819
210237 509 211322 742 905 212028 680 834 41 547 213004 206
6 15 (1000) 337 829 214128 74 238 84 453 93 710 950 215004 63 779
749 216278 (1000) 983 (1000) 217189 90 406 902 869 (1000) 218663 773
74 800 219109 127 599 503 814
220020 280 303 (1000) 794 844 221000 589 222137 280 840 829
658 817 222069 148 612 (1000) 661 736 882 44 224232 431 91 968 72
231 86 225243 753 226189 811 227140 602 740 845 228128 803 878
228235 304 496 974
229001 877 878 229167 480 861 (1000) 229189 68 82 200 818 947
230035 (1000) 129 470 818 825
Die Sitzung der 1. Klasse beginnt am 11. Januar 1916.

22. Sitzung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schlesischen (232. Rgt. Preuss.) Infanterie-Compagnie.

(Von S. von 2. Dez. 1915.) Für die Gewinne über 240 M. hat der Bez. Kommandeur in Zimmern beigefügt. Ohne Gewähr. O.R.S.

Bei jeder gezogenen Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gezogen, ausser wenn eine der beiden Nummern in den letzten Ziffern 1 und 11.
2. Dezember 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.
1170021 88 91 135 221 300 540 802 78 111805 71 608 77 621 88
800 112244 387 645 (1000) 729 095 (1000) 118211 377 82 96 498 608
717 114698 (1000) 97 195 (1000) 226 659 75 (1000) 963 116472 677 116213
813 21 927 117139 683 944 (1000) 118027 52 229 442 683 (1000) 821 98
119043 774 842 (1000)
120319 651 793 (1000) 811 68 121198 70 222 83 (1000) 236 120210
283 430 (1000) 960 (1000) 123104 407 909 124178 (1000) 708 120210
(1000) 332 401 679 783 (1000) 817 (1000) 128475 804 701 805 945 127108
300 34 834 (1000) 128410 853 129024 170 (1000) 242 816 129024
3000000 234 570 795 961
120617 87 855 81 121998 685 911 43 122090 191 450 87 (1000)
629 120488 120495 438 29 598 927 (1000) 123180 298 666 (1000) 902
120612 313 989 127120 (1000) 875 479 961 129079 439 898 (1000) 813
140010 428 90 549 796 820 141213 44 96 469 15 71 (1000) 882
707 142206 728 77 142165 845 423 748 144409 (1000) 224 728 (1000)
145119 81 291 87 (1000) 66 338 68 728 148493 65 80 234 383 410 84
147129 282 389 493 148019 581 607 999 (1000) 149213 678 (1000)
150156 802 (1000) 623 (1000) 708 79 151041 89 106 150075 (1000) 278
249 (1000) 484 730 152882 154282 876 154018 45 57 523 672 744 811
23 210 157214 158075 (1000) 129 434 159009 243 (1000) 308 96 681
160060 (1000) 804 161098 68 188 998 964 162061 381 973 162214
980 63 406 42 826 (1000) 92 696 164402 (1000) 16 542 828 709 165042
787 (1000) 166402 80 929 167208 (1000) 58 398 481 864 8 168202 (1000)
169023 230 764 814 858
170997 296 89 738 171585 988 47 60 (1000) 172578 697 (1000) 710
85 173035 291 553 753 174594 324 708 175136 289 889 (1000) 919 919
176180 258 811 177128 273 94 (1000) 441 894 933 (1000) 178630 628
708 990 179021 308 (1000) 402 97 609 821
180112 215 (1000) 307 750 181789 188000 90 74 218 18 815 873
182196 977 184128 334 827 88 978 78 185195 383 672 186215 (1000)

Konfektion und Kleiderstoffe

Zwei Sonderangebote für Fest-Geschenke

Damen-Konfektion

Jacken-Kleider aus soliden einfarbigen Stoffen gearbeitet, neueste Formen 29⁵⁰ 38⁰⁰ 49⁰⁰ 55⁰⁰

Jacken-Kleider neue Blockenform, Ersatz für Maß, allerbeste Verarbeitung 58⁰⁰ 65⁰⁰ 75⁰⁰ 85⁰⁰

Sammet-Jackenkleider feiche Formen, beste Stoffe, moderne Farben 85⁰⁰ 95⁰⁰ 98⁰⁰

Winter-Mäntel neueste Nacharten offen und geschlossen zu tragen, aus karierten und einfarbigen Flauchstoffen 14⁷⁵ 19⁷⁵ 25⁰⁰ 32⁰⁰

Winter-Mäntel a. Astrachan, Plüsch und Belour du Nord 27⁵⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 68⁰⁰

Schwarze Tuchmäntel u. Jacken aus tiefschwarzen soliden Stoffen 18⁵⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 32⁰⁰

Tailenkleider in Wolle, Seide und Sammet, feiche Nacharten 25⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

Kostüm-Röcke mod. Formen, a. glatt u. gemusterten Stoffen 6⁵⁰ 8⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁵⁰
und höher

Blusen in Wolle, Seide, Sammet und anderen Stoffen, elegante Fassons 5⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁷⁵ 10⁵⁰
und höher

Morgen-Jacken in vielen Farben aus Wollflausstoff 4⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁷⁵
und höher

Morgenröcke in Flauch, Tuch und gestrepter Seide, feiche Form. 6⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰ 17⁵⁰
und höher

Kleiderstoffe.

Kostüm-Stoffe 136 cm breit, moderne Gewebe u. Farben, Mtr. 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4⁷⁵ 6⁵⁰

Karierte Kleiderstoffe neue hübsche Farbenstellungen, 3. Teil 110 cm breit Mtr. 1³⁰ 1⁴⁵ 1⁹⁵ 2⁷⁵

Blusen-Stoffe moderne Streifen und Karos 95⁵ 1⁶⁵ 2²⁵ 2⁷⁵

Cheviots und Popeline 110 cm breit in vielen modernen Farben 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰

Blusen-Seide neueste Streifen, Karos u. Uni-Farben 1³⁰ 1⁷⁵ 2²⁵ 3²⁵

Kleider-Delevets Lindener Fabrikat einfarb. u. gemustert zum Teil 60-70 cm breit 1⁹⁵ 2⁵⁰ 3²⁵ 4⁷⁵
und höher

Hauskleider-Stoffe 3. Waschen und in Wolle, praktische, solide Muster, doppeltbreit 95⁵ 1²⁰ 1⁷⁵ 2¹⁰

Mantel-Stoffe in Astrachan, Seidenplüsch und in Wolle ganz besonders preiswert.

Unterröcke in Tuch, Moiré und Wolltricot mit Ansatz 3⁷⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰
und höher

Seidene Unterröcke moderne Farben, elegante Nacharten 8⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰
bis 22.50

Reste und Abschnitte sowie einzelne Kleider besonders für Geschenkzwecke geeignet, ganz außerordentlich preiswert.

Verkaufszeit an den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends.

S. GUTTMANN

10 eigene Geschäfte
Wiesbaden Das große Spezial-Haus für Konfektion und Kleiderstoffe Langgasse 1-3

Weihnachten für die Angehörigen unserer Krieger.

Vor nahezu einem Jahre wurde unter dem Weihnachtsbaum des Roten Kreuzes die Hoffnung ausgesprochen, daß Weihnachten des kommenden Jahres ein Dankesfest des Friedens würde. Die Hoffnung ist unerfüllt geblieben. Nach langen Monaten schwersten Kampfes ertönen die Weihnachtsglocken wieder durch die Lande, draußen in Feindesland den Vätern und Söhnen, hier in der Heimat den Frauen und Kindern, Eltern und Müttern, und den Hinterbliebenen der gefallenen, nie zu einer Weihnacht wiederkehrenden Helden.

Wie es im vergangenen Jahre als eine Pflicht des Herzens empfunden wurde, mit den Bangenden und Bedrückten Weihnacht zu feiern, so ist es auch in diesem Jahre ein unabwiesbares Verlangen, unter dem deutschen Weihnachtsbaum der Mütter und Kinder zu gedenken, deren stiller Dulden mithilft, den Krieg zu gewinnen.

Dankt den Tapferen in Feindesland durch Wohltun an ihren Lieben.

Ein zufriedener Gruß aus der Heimat gibt den Helden draußen neuen Mut und neue Kraft. Ein Schimmer von Sonne, ein Freudenschein muß am Weihnachtsabend in jedem Kriegerdhaus sein und das Gefühl bestärken, daß den Bedrückten geholfen wird.

Gebet uns, damit wir geben können, es gilt Weihnachten, das Fest der Liebe und Dankbarkeit zu feiern.

Der Magistrat der Residenzstadt Wiesbaden

Gläffing, Oberbürgermeister.

Kreiskomitee des Roten Kreuzes, Abteilung IV.

Frau Regierungspräsident von Meißner, Vorsitzende.

Frau von Hochwächter, stellv. Vorsitzende.

Sammelfstellen: Stadthauptkasse Rathaus, Zimmer 1; Deutsche Bank; Rheinische Volkszeitung; Wiesbadener Zeitung; Wiesbadener Neueste Nachrichten; Wiesbadener Wochenschrift; Wiesbadener Tagblatt.

Für Weihnachten

empfehle zu sehr vorteilhaften Preisen und guten Qualitäten:

Kleider- und Blusenstoffe
Waschkleiderstoffe
Schürzentoffe
Baumwollflanelle
Damen- und Kinderschürzen

Damenröcke
Normalwäsche
Weißwaren
Leib-, Bett- und Tischwäsche
Handtücher Badetücher

Taschentücher
Tisch- und Bettdecken
Schlafdecken
Gardinen
Bettwaren und Federn

Anfertigung von Wäsche in tadelloser Ausführung.

Wilhelm Reitz

Fernsprecher 896

Marktstrasse 22

Donnerstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr
in der Aula des Lyceums I (Marktplatz),

Vortrag

von Alma Renier.

- 1. aus der Bibel; 2. Goethe; 3. Lillencron.

Numerierte Plätze à Mk. 3.— und Mk. 2.—, unnumerierte Plätze à Mk. 1.—. Vorverkauf: Büro Engel, Wilhelmstrasse und abends an der Kasse.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäftes. Um schnell zu räumen, verkaufe viel unter dem Preis:

Garnierte Hüte neue Fassons, Plüsch- und Sammet-hüte, Filzformen, Federn, ganz feine Blumen und sonstige dazu gehörige Waren.

Bina Heymann, Oestrich.

Gasthaus Sturm „Großer Feldberg“

bestens empfohlen!
Besitzer W. Engel

Großer Feldberg Gasthaus Walküre
wird von Touristen bestens empfohlen. — Telefon 92: Amt Städtische
Mäßige Preise
Pension von 4.50 Mark an. — Reservezimmer für Vereine.

Echte Spitzenstores u. Vorhänge

(Eigene Massanfertigung) — in preiswerter gediegener Arbeit

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

Besichtigung: 28 Wilhelmstr. 28 — Ecke Museumstr.

Ausstellung: Bahnhofstrasse 6

Kostenberechnung für Massanfertigung bereitwilligst und unverbindlich.

Zwei Bräde
Schüler oder Schülerinnen
finden gute Pension
bei
Geschwister Lorenz, Wiesbaden
Rauenthalerstraße 22, 11.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des Eisernen Siegfried für Krieger-Witwen und -Waisen in Wiesbaden.

Zeit der Nagelung: Morgens 10—1 Uhr, Sonntags von 11.30—1 Uhr; nachmittags 3—7 Uhr, Sonntags von 3—7 Uhr. Eiserner Nagel Mk. 1.— (Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.); versilberter Nagel Mk. 5.—; vergoldeter Nagel Mk. 50.—; goldener Stiftungsnagel von Mk. 300.— an.

Für größere Stiftungen sind durch Vereinbarung mit dem Vorstand

die zwei Armspangen, die zwei Brustbuckel, das eiserne Kreuz, die Jahreszahl, sowie kleinere Verzierungen und silberne Stiftungsnägel für Gesellschaften zu vergeben. — Für Abzahlungen wird besonders quittiert.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV
Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge

Schulranzen

für Knaben und Mädchen
in größter Auswahl zu den bill. Preisen.



Strogg reell.

Ferner: Brieftaschen, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Handtaschen, Damenetaschen, Aktenmappen, Büchermappen, Koffer usw.



Strogg reell.

A. Letschert, Wiesbaden

Faulbrunnenstraße 10.

Praktische Weihnachtsgeschenke

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Straußfedern, Relier, Bous, Muffen, Hüte, Blumen usw.

Gelegenheitskauf: Schwarze Seide

Prima Qualität

Straußfedern-Manufaktur

* Blanc *

Wiesbaden, Friedriehstraße 39 1

Landwirtssöhne u. Töchter
s. Bausch Vertriebs- u. Fernverkauf, Braun-
schweig, auch jetzigen Adressen, 1918, 1. 2. 3. 4.
als Verwalter, Rechnungsg., u. Sekretär, 1. 2. 3. 4.
u. 5. Mitarbeiter. Hoff. Verh. 1918, 1. 2. 3. 4.
Kreuz. 1918, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe
Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

Geistige Strömungen

(Von Christofaureus vom Räder-Strich.)

Es läßt sich nicht leugnen, aber es ist wahr: in Frankreich zeigt sich von den Gelehrten im Volke umher, eine Reaktion auf den weichen, unheimlichen Gehirnen, in der Philosophie und in der Religion.

Wer die französische Literatur und Philosophie aufmerksam verfolgt, bemerkt, daß seit etwa 25 Jahren sich in Frankreich eine anti-materialistische Richtung scharf bemerkbar macht.

Wenn wir auch den Pariser Philosophen Bergson nicht hochhalten — seine Philosophie ist doch nur ein mit französischen Jutaten versehenes Aufguss französischer Lehren — so beweist doch die Tatsache einer großen Anzahl Söldner, die er sich geschaffen hat, daß das materialistische, der auf die obere Welt gerichtete Sinn, wieder erneut starke Wurzel in der französischen Volkseele geschlagen hat.

Gründe geben sich, vereint Selbstmord zu üben, womit sie ihre Liebe beweisen soll. Da tritt der junge, schwer kranke, gleichfalls dem gewöhnlichen Tode entgegengehende Offizier dazwischen und gewinnt die junge Frau für das Leben zurück.

Man kann sich denken, daß der Roman Bourget's in dieser Zeit der Not und des Blutvergießens in Frankreich großes Aufsehen erregt und einen bedeutungsvollen Nachhall gewinnt.

Zum 50 jährigen Todestag Adolf Kolpings

(† 4. Dezember 1865.)

Zu den vielen Gedenktagen, die vor den großen Ereignissen der Gegenwart bescheiden zurücktreten und sich mit einer lächlichen Erinnerung begnügen müssen, gehört auch der 50. Todestag Adolf Kolpings, des erfolgreichsten Pioniers praktischer katholischer Sozialpolitik und Wegweisers der katholischen Arbeitervereine.

Dem damaligen Breußen war in diesen Jahren ein langer Friede beschied, und erst ein Jahr vor Kolpings Tode, im Jahre 1864, klappte der Krieg nach vielen Jahren zum ersten Male wieder an die Wunde.

Waffen aus einem guten Teil seines Schreckens verloren, wenn man sich, wie die junge Mannschaft, bevor sie den feindlichen Lagern entgegenzuziehen vor allem mit Gott aussöhnte und mit der Stärke des Christen glaubens sich wappete.

Ueber Kolpings Werk, den Gefellenverein, der damals durch den Ruh zu den Massen noch kaum nennenswert berührt wurde, ist mit dem gegenwärtigen Kriege die schmerzliche Erfahrung sein, welchen heilsamen Einfluß Kolping's Arbeit auf die Arbeiter hatte.

eben erschien! Die Kulturkraft des Katholizismus von Dr. Hans Hoff in Augsburg, als zweiter Band der Sammlung „Katholische Lebenswerte“.

Weihnachts-Verkauf

Besonders billige Angebote in meiner Stoff-Abteilung.

- Stoff für ein Wirtschaftskleid 5.25
Stoff für eine Hausbluse 4.50
Stoff für ein Servierkleid 8.75
Stoff für eine elegante Seidenbluse 9.75
Stoff für ein gutes Hauskleid 9.75
Stoff für ein weißes Stickereikleid 15.00
Stoff für ein elegantes Taillekleid 17.00
Stoff für ein Samtkleid 27.00
Stoff für ein dauerhaftes Jackenkleid 19.00
Stoff für Mäntel für junge Damen 18.00
Stoff für ein elegantes Jackenkleid 22.00
Stoff für Damen-Mäntel 25.00

Mein im Selbstverlag erscheinendes Modeheft Die moderne Hausschneiderei enthaltend viele Zeichnungen für Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Damen- und Kinderkleidern, wird jedem Käufer verabfolgt.

Damenmoden J. HERTZ Langgasse 20.

Ch. Tauber
Photokhaus
WIESBADEN
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.

Neu! Lichtbildserien vom Weltkrieg.
Märchenserien für Kinder, farbige Stereobilder.

Jedem Käufer eines photograph. Apparates
praktischer Unterricht kostenl. bis zur voll-
ständigen Erlernung. — Für Interessenten
Vorführung jedes Projektions-Apparates u.
Kinematographen mit jeder gewünschten
Lichtquelle. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Kirchgasse
20

Als **Weihnachts-Geschenke** für unsere

Offiziere und Soldaten im Felde

empfehle in reichster Auswahl:

Taschen-Kameras

4 1/2 x 6, 6 x 6 und 6 x 9 für Filmpacks und Platten sowie für
Rollfilms von Mk. 12.— bis Mk. 200.—.

Ausserdem empfehle mein
bekannt grosses Lager in

Elektrische Taschenlampen

mit Ia. Osram-Metallfadenbirnen
und Dauerbatterien.

Photographischen Apparaten aller Systeme von Mk. 5.20 an bis
zu den feinsten Luxusmodellen.

Projektions und Vergrößerungs-Apparate

in allen Preislagen

Halbertsma - Parallel - Kohlen - Bogenlampen

D. R. P. 228 632 und 266 203

Mirroscope zur direkten Projektion von Photographien u. Postkarten von **Mk. 42 an**

Kinematograph. v. M. 120 b. ca. M. 2000 **Kino-Films** a 8—15 Pf. per Meter

Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl. — Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer **20**.

Kirchgasse
20

DAMEN-MODEN FRANK & MARX **MODEHAUS**
Kirchgasse 20 Ecke Friedrichstrasse in der testelie der Elektris. Lein. Konfektion, Putz- Kleider, etc. etc.

Praktische Weihnachts-Geschenke

<p>Handtuchhalter, für Überhandtuch, lackiert 60, 50 Pf.</p> <p>Handtuchhalter, für Überhandtuch, Hartholz 1.20</p> <p>Handtuchhalter, für Überhandtuch, Harth. m. Einl. 2.25 bis 4.25</p> <p>Wichs- und Putzkasten, lackiert 45, 40 Pf.</p> <p>Wichs- und Putzkasten, Hartholz, 1.20, 75 Pf.</p> <p>Topfbretter, lackiert, 75 90 cm mit Haken 0.75 1.—</p> <p>Topfbretter, Hartholz 70 80 90 cm 1.75 2.— 2.25</p> <p>Ablaufbretter, mit Stütze, 28x45 cm 4.20</p> <p>Ablaufbretter, mit Stütze, 34x56 cm 5.—</p> <p>Deckelhalter, Hartholz 60, 45 Pf.</p> <p>Putzkomoden, lackiert, 4 Schubladen 5.—</p> <p>Putzkomoden, lackiert, 3 Schubladen und Tür 10.75</p> <p>Putzkomoden, lackiert, mit Einlage . . 6.90</p> <p>Putzkomoden, Hartholz, mit Einlage 65x59 cm 17.50</p> <p>Putzkomoden, Kiefer, fein lasiert 66x58 cm 16.50</p>	<p>Kochlöffelgeßell mit Einlage 7 teilig 1.25</p> <p>Kochlöffelgeßel mit Einlage 8 teilig 1.50</p> <p>Kochlöffelgestelle, mit Einlage 9 teilig Hartholz 4.50</p> <p>Eierschränke, 1.25, 50 Pf.</p> <p>Eierschränke, Hartholz . . . 3.— bis 6.50</p> <p>Gewürzschränke, Hartholz 1.25 bis 2.—</p> <p>Wand-Aufstellbretter . . . 1.10, 50 Pf.</p> <p>Bücherbretter 3.50, 2.75</p> <p>Liegestühle 2.90</p> <p>Liegestühle, mit Armlehne 4.—</p> <p>Liegestühle, mit Armlehne und Bein- stütze 5.75 bis 19.—</p> <p>Kinderstühle, einfach 80, 65 Pf.</p> <p>Kinderstühle, lackiert 1.75</p> <p>Kinderstühle, mit Schutzbrett . 2.90, 2.50</p> <p>Kinderstühle, zum Umklappen 5.75 bis 16.50</p> <p>Kindertische 4.40 bis 8.—</p>	
--	--	--

Bilder und Spiegel in größter Auswahl

Grosse Spielwaren-Ausstellung bei billigsten Preisen.

Kaufhaus A. Würtenberg

G. m. b. H. **Wiesbaden**

NEUGASSE

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zu Weihnachten empfehle in grosser Auswahl

meine anerkannt soliden **Seidenstoffe** und **Samte** für Kleider und Blusen.

Thalia-Theater

Kirchgasse 12 — Telefon 6137

Erstes u. führendes Lichtspiel-
haus mit Rang und Logen.

Samstag, 4. bis einschließlich
Dienstag 7. Dezember,
nachmittags 4—11 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Veranstaltung:
Die Hochzeit von Valeri
Schauspiel in 4 Akten v. E. Senghoffer
Ganz hervorragender
Wiener Kunstfilm!

Der Hähnbraten.
Aus dem Tagebuch einer verheirateten
Rödin — Schwan! in 2 Akten.
Neue Kriegsbilder!

Grosser Billiger
Weihnachts-Verkauf

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sind sämtliche Abteilungen auf das Reichhaltigste sortiert und alle Angebote ganz aussergewöhnlich preiswert. Trotz der enormen Preiserhöhungen aller Rohstoffe, des Mangels an Arbeitskräften und der dadurch bedingten Verteuerung der fertigen Waren ist es mir gelungen, infolge grosser und frühzeitiger Abschlüsse und Dispositionen gegen Kassa große Warenmengen noch zu sehr günstigen Preisen kaufen zu können. Ich bin daher in der Lage, selten vorteilhafte Angebote machen zu können. Man wolle sich durch Besichtigung meiner Schaufenster-Auslagen und der Verkaufsräume davon überzeugen.

Führer durch das Kaufhaus.

Im Parterre: Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Sammete — Futterstoffe — Weisswaren — Baumwollwaren — Bettwäsche — Tischwäsche — Handschuhe — Strümpfe — Trikots — Wollwaren — Liebesgaben aller Art.

Im Parterre: Kurzwaren — Borne — Spitzen und Besätze — Seidenbänder — Taschentücher — Damen-Modertücher — Wollwaren — Kinder-Korsetts — Schürzen — Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche — Erntlings-Ausstattungen.

In I. Etage, Neubau: Fertige Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung — Tuche und Buckin Feine Herren-Massabteilung — Herren-Artikel — Militär-Artikel

Beim Einkauf von Mk. 3.— an erhält jeder Kunde einen Kriegs-Kalender gratis.

Auf Wunsch werden gekaufte Sachen hübsch weihnachtsmässig verpackt, die Stoffe in Geschenk-Kartons.

Im Interesse einer sehr sorgfältigen Bedienung empfiehlt es sich, die Einkäufe nicht bis zu dem letzten Tage vor dem Feste aufzuschieben zu wollen



Morgen erster offener Sonntag

Führer durch das Kaufhaus.

In I. Etage, Altbau: Jackenkleider — Blusen-Kostümröcke — Morgenröcke — Mäntel — Abendmäntel — Morgenjücken — Bodysch- und Kinder-Kleidung — Pelze — Gardinen — Stores — Portièren Tischdecken — Steppdecken

Im Souterrain: Betten — Bettwaren — Bettfedern — Teppiche — Felle — Decken — Linoleum Wodstude — Kissen

In II. und III. Etage: Büros — Expedition Ateliers

Grössere Gegenstände, wie Betten, Teppiche usw., die jetzt schon gekauft werden, werden auf Wunsch kostenlos bis zum Feste aufbewahrt

Versand nach auswärts im Werte von über 20 Mk. erfolgt portofrei, nach hier und nächster Umgebung kostenlos!

Zweckmässige und moderne Einrichtung der Lager zu Weihnachten

Wir empfehlen uns zur Ausführung von **Umzügen** jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur **Lagerung** von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Planinos, Koffern und Reisegepäck **unter Garantie** in unserem massiven, feuersicherem, staub- u. ungezieferfreien **Lagerhause** **Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse** **Speditions-Gesellschaft Wiesbaden** G. m. b. H. **Bureau: Adolfstr. 1. Telefon 872.**

J. & G. Adrian Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs **Bahnhofstrasse 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 623** **Internationale Spedition.** **Möbeltransporte** von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes. **Moderne Möbellagerhäuser** neben dem Hauptbahnhof.

Roll-Kontor im Südbahnhof. **Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuss. Staatsbahn** **Spedition von Gütern aller Art** Fernsprecher 917 u. 1964

Bei Rheumatismus **Chloroform** **Chloroform** **Chloroform**

Mitteldeutsche Creditbank **Kapital und Reserven 69 Millionen Mark** **Filiale Wiesbaden** **Friedrichstrasse 6 Telephone 66 u. 6604** **Günstige Verzinsung von Bar-Einlagen** **Abhebungen stempelfrei** **Vermögens-Verwaltungen** **Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.** **Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.**

Scherer

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft **Wiesbaden** **Rheinstrasse 95.** **Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.** **Kassenstunden: 8^{1/2}—1 und 2—6 Uhr.** **Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.** **REICHSBANK-GIRO-KONTO.** **Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M.** **Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebstahlsicherer Panzer-Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse an Wertpapiere. — Kuponeinlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- und Verkauf ausländischer Banknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln. — Leibrenten. — Mündelsichere 4^{1/2} u. 5^{1/2} Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.** **Ankauf von russischen und finnländischen Kupons.**

Bonifatius-Sammel-Verein. **„Sammelt die übrig gebliebenen Stückerlein, damit sie nicht zu Grunde gehen.“** **Wir bitten die Herren und Damen, die in der Weihnachtszeit von uns an das katholische Volk und ersuchen auf das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme, verwahrloste Kinder und Waisenfinder vorfindet.** **Sammelt Wertpapiere, Staniolspiegel, Bleisoldaten, Patronenhüllen und Denkmünzen, Zinn-, Zink-, Kupfer- und Messingabfälle und Gegenstände und alle zur Verpackung geeignete Metall- und Holzabfälle.** **Sammelt unbrauchbare Schmuckstücke, alte Taschenuhren und sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.** **Sammelt Briefmarken, Korben und Striche, Zigarettenbündchen, Zigaretten-Abfälle und beschädigte Zigaretten, nicht aber angebrannte Zigarettenreste.** **Sammelt mit keinem Papierrand ausgechnittene Briefmarken, (ausfallend 10 Pf.-Marken, besonders aber ausländische und alte inländische Marken).** **Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderlöffeln), -Bälle, -Schläuche, -Leberschube und Fahrradreifen, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Talg und Stearin.** **Sammelt Champagner-, Hof- und unbeschädigte Spitzkorben, sowie auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.** **Alles dieses, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Groses geworden, eine hübsche Summe daraus.** **Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Euren Seelherren bzw. dessen Beauftragten in Wiesbaden zu Herrn Kaufmann Fetsch, Schulbacherstrasse 19; Herrn Anton Müller, Bücher-Drogerie, Bismarckring 24, Ede Wäckerstrasse; Herrn Christian Müller, Kolonialwaren-Handlung, Wäckerstrasse 39; Herrn Pfarrer C. Heilmann, Wäckerstr. 12, Herr Major Obleudorf, Wäckerstr. 15. Diefelben werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede weitere Auskunft erteilt:** **Die Tischgarn-Hauptstelle zu Limburg a. d. Lahn.** **NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10-Pf.-Marken und besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen die Baden des Randes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände von Bleiblich, gerostet, nach gebrauchte Hochdruckern, angebohrte oder beschädigte Rasenköpfe und angebrannte Zigaretten.**

Großer billiger Weihnachtsverkauf

Kleiderstoffe

Abgepaßt im Geschenkkarton!

5 Meter Loden, in verschiedenen Farben,	8.75
5 Meter Cheviot, reine Wolle	5.75
5 Meter Hauskleiderstoff, dunkle Farben	6.25
5 Meter Baumrinde, in allen Farben	7.25
4 Meter Kostümstoff, 120 Zmitr. breit,	9.—
5 Meter Kostümstoff, Nadelstreifen	11.50
2 1/2 Meter Blusenstoff	2.40, 2.25, 1.85
2 1/2 Meter Rippenamt, 65 Zmitr. breit	3.50
2 1/2 Meter Blusenseide „Germania“	3.95

Damen-Wäsche

Damenhemden mit Stickerei oder Bogen	2.45, 1.95, 1.55
Damenhemden mit echter Nadelrapasse	2.45
Damenhemden mit eleg. Stickereigarnitur 2.95, 2.65, 1.95, 1.65	
Aniebskleider m. Stickerei-Gin- u. Ansat, 2.95, 2.65, 1.95, 1.55	
Damennachthemden	5.45, 4.45, 3.45
Damennachtjaken, Vliete-Barchent mit Befatz	2.45, 1.95, 1.35
Untertalben, in großer Auswahl	2.45, 1.95, 1.75, 1.25
Stickerei-Näße mit Faltenansatz	5.95, 4.45, 2.95
Korsetten, moderne, lange Formen	4.50, 3.50, 2.45, 1.95

Bett-Wäsche

Halbleinen-Betttücher	2.95, 2.65
Kretonne-Betttücher	3.45
Wiber-Betttücher	2.90, 2.65, 1.95
Damast-Bettbezüge, 190/180 Zmitr.	5.75, 4.75, 3.75
Ueber-Betttücher m. eleg. Garnitur	6.50, 4.75, 3.45
Rissenbezüge, hierzu passend,	2.45, 1.95, 1.75, 1.25
Rissenbezüge, ausgebeugt und ausgenäht,	1.75, 1.35, 95
Paradekissenbezüge	3.45, 2.95, 2.25

Taschentücher

Rindertücher m. farb. Rand, 1/2 Duzend,	90, 65, 55 Pfg.
Damenbatttücher, Stück	25, 22 Pfg.
Damentücher mit farbigem Rand, 1/2 Duzend	95 Pfg.
Gebrauchsfertige Herrentücher m. Buchstaben, 1/2 Duz. 95 Pfg.	
Herrentücher, „Rein Leinen Schuß“, 1/2 Duzend	2.25
3 Damentücher m. Schweizer Stickerei, in Kartons 1.95, 95 Pfg.	
Soldatentücher, feldgrau, Stück	28, 24 Pfg.
Soldatentücher, farbig, Stück	48, 34, 32 Pfg.

Abgepaßte Mädchenkleider
5 und 6 Meter 4.95, 4.50, 3.25 **2.95**

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 8 Mark an ein Bild unter Glas und Rahmen als Weihnachtszugabe!

Joseph Wolf Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

Damen-Bekleidung.

4 Unterpreisposten Jacken-Kleider:	I: 19 ⁷⁵ II: 27 ⁵⁰ III: 35.— IV: 42.—
4 Unterpreisposten Winter-Mäntel: (lange und kurze Formen)	I: 10 ⁷⁵ II: 11 ⁷⁵ III: 16 ⁵⁰ IV: 22.—
4 Unterpreisposten Blusen:	I: 4 ⁵⁰ II: 5 ⁵⁰ III: 6 ⁷⁵ IV: 7 ⁵⁰

Schürzen

Blusenschürzen, prima Siamosen,	1.85, 1.65, 1.45
Kleiderschürzen, Siamosen oder türk. gemust. Stoffe, 4.50, 2.75	
Piereschürze mit Träger, aus farb. Stoffen	1.45, 95 Pfg.
Weißer Piereschürze mit Stickereigarnitur	95, 58, 45 Pfg.
Weißer Teeschürzen mit Träger und Stickerei 1.45, 98, 75 Pfg.	
Servierschürzen, weiß, hübsch verarbeitet,	1.95, 2.50
Rinder-Kleiderschürze, Tupfenkattun, Gr. 45-55,	1.25
Rinder-Kleiderschürzen, Siamosen, Gr. 45-60,	1.25
Rinder-Kleiderschürzen, weiß m. Stickereigarn, 2.25, 1.85, 1.35	

Tischwäsche :: Handtücher

Gläsertücher, 1/2 Meter Halbleinen,	45, 40, 30 Pfg.
Damasthandtücher, 1/2 Dhd.	5.25, 4.90, 3.75
Gerstlornhandtücher, 1/2 Dhd.	4.75, 3.95, 2.75
Tischtücher, Drell und Damast,	2.95, 2.25, 1.95, 1.45
Servietten, dazu passend, 1/2 Dhd.	3.75, 3.25, 2.70
Damasttegedede mit 6 Servietten	6.90, 5.—, 4.25
Kaffee und Teedecken	3.45, 2.45, 1.95
10 und 5 Meter Apsons Wäschestücke	7.50, 5.80, 3.70, 2.90

Unterzeuge und Strümpfe

Normalherrenhosen, wollgem.,	3.65, 2.75, 2.25, 1.95
Normalherrenhemden, wollgem.,	3.95, 3.45, 2.75
Wiberherrenhemden	2.95, 2.25, 1.95
Militärjoden, Paar	1.25, 95, 65, 48 Pfg.
Hosenträger, solide Gummiquaal,	1.25, 95, 65 Pfg.
Militärhandschuhe, durchgefüttert, Paar	1.75, 1.35, 98 Pfg.
Rinder-Keils und Seelhössen, wollgemischt, von 1.85 an.	
Rinderstrümpfe, gestrikt, pa. wollplattiert, von 80 Pfg. an.	

Vorgezeichnete Sandarbeiten, Säuser, Sand-
tücher, Rissen, Wäschebeutel . . . jedes Stück 95 Pf.

Berlitz
Sprachschule,
Rheinstraße 32
Fremdsprachl. Unterricht.
Verwundete erhalten
bedeutend ermäß. Preise.

RW
Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreih-
Lehranstalt
Die Damen
und Herren
46 Rheinstraße 46
Ecke Marktstraße.
Besondere
Damenabteilungen.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Gesellschaft frei.

Rheinische Handelsschule
Kirchgasse 64, Walhalla-Ecke
Unterricht
in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen
Buchführungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenograph, Maschinens-
schreib u. Schönschreib
Lehrpläne gern zu Diensten.



UB IK
LUDW JUNG

Union-Briketts
in Kasten und Säcken
empfiehlt
Ludwig Jung
Bismarckring 32
Fornsprecher. 859

Einige erstklassige, fast neue
Pianos
mit modernen Aufbaum- u. Eichen-
gehäusen, unter Garantie billig
abzugeben.
Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold
Königl. Bayer Hoflieferant
Wiesbaden.

Klavierstimmer (blind)
empfiehlt sich
Josef Rees, Wiesbaden
Dohheimerstraße 28. Telefon 5065
Weht auch nach auswärts.
Zuverlässige,
unbestochene, militärische, verheiratete
Leute gesucht.
Gauli mit offe 1



Sarg-Magazin
Joseph Fink, Wiesbaden,
Frankenstr. 14.
Telefon 2974. Telefax 2976

Kemperhof Rath. Unterrichts- u.
Erziehungsanstalt in
Coblenz-Moselweiß.
Anteillose Realschule, das Rettungswesen berechtigt zum ein-
schleichen Militärschulung. Ortsratspräsident verleiht bei Direktor.

Städtischer Kolonialwaren-Verkauf.
Die Verkaufsstellen
Bismarckring II und
Häfnergasse 17
bleiben
Sonntag geschlossen.

Sieben erschien:
P. Joh. Gualbertus Rampe, Ord. Carm. dsc.
Das Rote Kreuz in Feindeshand
Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft.
Preis: kart. Mn. 2.—
Höchst aktuell!
Hermann Rauch, Wiesbaden
Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung,
Bismarckring 32